

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Verlags- und Druckerei A. Schmitt, Elberfeld, 7000-7007.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuenweg 57, Barmen, Fernsprecher Nr. 714 und 1397.

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Abonnementspreise: Ein Jahr 1 Reichsmark, 6 Monate 60 Pf., 3 Monate 30 Pf., 1 Monat 10 Pf. (Postgebühren extra). Einzelhefte 5 Pf.

Verlag: A. Schmitt, Elberfeld, 7000-7007. Fernsprecher: 7000-7007.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Mitteilungen wird keine Gebühr erhoben. - Bei Änderungen der Anzeigen wird die Gebühr nach dem tatsächlichen Aufwand berechnet.

Nr. 45 - 42. Jahrgang.

Mittwoch den 22. Februar 1928

Eingeliefert 15 Pfg.

König Amanullah in Berlin.

Der feierliche Empfang durch Hindenburg.

Eigener Drahtbericht.

Berlin, 22. Febr. Schon in den frühen Morgenstunden zeigte sich auf der Feststraße vom Bahnhof nach dem Palais Prinz Albrecht ein ungewöhnlich bewegtes und ungewohnt farbenprägliches Bild. Im Regierungsviertel sind sämtliche Straßen an den Balkonsbalkustraden im ersten Stock mit den Reichsfarben geschmückt, am Kaiserlichen Hof sieht man daneben auf die afghanische Flagge, an den preussischen Ministerien die Landesflaggen. Die Vertreter der ausländischen Botschaften haben geflaggt, so daß die Wilhelmstraße einem bunten Wald gleicht. Daneben flattern die kleinen Wimpel an den Laternenmasten, die einen besonderen Blumenkranz erhalten haben. Besonders eindrucksvoll hat man den Pariser Platz gestaltet, wo in der Verlängerung der Linden-Promenade große mit grün umrandete Balkone mit den Farben des Reiches und afghanischen Ausschmückungen versehen sind. Ähnliche Balkone die auf ihrer Spitze noch einen besonders schönen Schmuck mit rot gezeichneten Ähren erhalten haben, stehen an der Ecke der Linden- und Wilhelmstraße, wo der Festzug am Reichspräsidentenpalais nach dem für König Amanullah bestimmten Schloß einbiegen wird. Auch das Brandenburger Tor ist mit großen Flaggen festlich geschmückt.

Vor dem Bahnhof.

Beim Vorplatz von neun großen Flaggenmasten mit Girlanden umfäumt ist eine hohe Ehrenpforte, mit dem afghanischen Wappen mit Grün und Schwarz-rot-gold umrandet, aufgestellt worden. Die Pforte, die die Republik, Siegesallee: über dem Hauptportal nach dem Vorplatz ist mit Blattschmuck dekoriert. Ueber die ganze Länge des Mittelbahnhofs, an dem der Zug ankommt, ist ein großer Lauffer ausgebreitet.

Schon vor 10 1/2 Uhr hatten sich die Vertreter der afghanischen Gesandtschaft auf dem Bahnhof versammelt, dessen Umgebung bereits, wie die ganze Feststraße, seit den frühen Morgenstunden von einer riesigen Menschenmenge umfäumt ist. Gegen 11 Uhr rückt die Kavallerie, unmittelbar darauf auch die von der Wachtruppe geleitete Ehrenkompanie an.

Um 11 Uhr erschien der

Reichspräsident, von dem Bahnhofsvorplatz empfangen und auf dem Bahnhofsgelände, wo er allein mit Staatssekretär Meißner und Major von Hindenburg den Zug erwartet. Weit im Hintergrund zunächst die afghanische Gesandtschaft. An den Treppenhallen umgeben die Vertreter der Reichsregierung, an ihrer Spitze der stellvertretende Reichskanzler Hergt, und die Vertreter des auswärtigen Amtes unter Führung von Staatssekretär Schöndert.

Um 11 1/2 Uhr fährt der Zug ein. Zunächst verlassen die beiden afghanischen Dolmetscher den Wagen, dann der

König

und der Außenminister, unmittelbar hinter ihnen die

Königin

und der Schwager und Schwägerin. Der Reichspräsident tritt auf den König zu und begrüßt ihn die Hand Minister Hergt, der Dolmetscher des Kaisers, führt die Unterhaltung mit dem Kaiser. Dann begrüßt der Reichspräsident die Königin und überreicht ihr einen Blumenkranz. Die Vorstellung des Königs schließt sich an.

Der farbige prächtige Bild entwickelt sich. Der Kaiser trägt einen kostbaren, hellblauen, goldbestickten, bortenüberreichten Rassenrock, dazu rote und breite goldene Streifen und schwarze Umhänge. Die schafschafähnliche Mütze mit einem roten Band und juwelenumschmückten Aehren ist in der Hand. Ähnlich wie er sind die Königin, deren Kleider dem Kaiser entsprechen, und die beiden Prinzen, deren Kleider ebenfalls dem Kaiser entsprechen. Der Reichspräsident tritt zum König und begrüßt ihn die Hand Minister Hergt, der Dolmetscher des Kaisers, führt die Unterhaltung mit dem Kaiser. Dann begrüßt der Reichspräsident die Königin und überreicht ihr einen Blumenkranz. Die Vorstellung des Königs schließt sich an.

hat. Eine am Spree-Ufer aufgestellte Reichswehrbatterie feuert

21 Schüsse

ab. Die Mannschaften präsentieren das Gewehr; der preussische Präsentiermarsch ertönt, geht dann aber in einen afghanischen Marsch über. Der König schreitet an der Spitze Hindenburgs die Front ab und bestiegt dann das Auto, in dem ihn der Reichspräsident zum Palais Prinz Albrecht geleitet, umstößt vom Jubel einer vielstimmigen Menge, unter dem Feuer unzähliger Photographen und Kino-Operateure, die nur mühsam durch das Polizeiaufgebot in achtungsvoller Entfernung gehalten werden können. Bei der Abfahrt spielt die am Pariser Platz aufgestellte Kapelle die afghanische Nationalhymne, die Spazierte der Reichswehr präsentieren, und bald darauf bog der Festzug unter ungeheurem Jubel der Menge, die von der Polizei nur mit Mühe zurückgehalten wurde, in die Wilhelmstraße ein. Dem Zuge voraus fuhr ein Kraftwagen mit dem Reichspräsidenten, gefolgt von dem Kommandeur der Schutzpolizei, Heilmannsdorf. Dann folgte in kleinem Abstand die Kavallerie-Eskorte und danach der Kraftwagen mit dem König Amanullah und dem Reichspräsidenten von Hindenburg, im Anschluß daran in langsamem Schritt die Wagen mit der Königin, begleitet vom Botschafter Hergt. König Amanullah dankte nach allen Seiten für die ihm dargebrachten Ovationen, die ihm durch Fächerschwenken und Hochrufe bezeugt wurden. Als die Wagen das Palais Prinz Albrecht erreichten, trat die dort aufgestellte Ehrenkompanie unter Gewehr, während die Kapelle die afghanische Nationalhymne intonierte. An der Schwelle des Hau-

ses begrüßte dann der Chef des Protokolls, Generalmajor Köster, den König Amanullah und seine Gemahlin.

Bei dem Essen zu Ehren der fremden Gäste haben sich Schwierigkeiten ergeben. Die Gäste haben strenge Speisevorschriften. Der Kaiser verbietet dem frommen Moslem Schweinefleisch und Alkohol; man hat deshalb für die Leitung der Küche in Berlin einen Kochmann in der Person des Küchenchefs Preßler berufen, der seinerzeit Küchenmeister der deutschen Botschaft in Konstantinopel gewesen ist. Bei den großen Vorräten darf also Wein nur für die deutschen Gäste gereicht werden, während das Königspar und sein Gefolge sich streng jeden Weingenusses enthalten wird. Eine zweite Schwierigkeit ergab sich daraus, daß der König kein Deutsch versteht, aber er hat einen besonderen Dolmetscher bei sich, der die Verständigung, vor allem mit dem Reichspräsidenten, herbeiführen soll. Schließlich hat der König auch noch den stellvertretenden Außenminister Ghulam Siddiq Khan, der früher Gesandter in Berlin war, und zwei Privatsekretäre bei sich, die beide früher Legationssekretäre an der Berliner Gesandtschaft waren. Auch spricht der König selbst mehrere orientalische Sprachen. Der König selbst redet auch etwas Französisch.

Ein reicher afghanischer Ordensorden wird sich über Berlin verbreiten. Da ist zunächst der Orden der Sonnenkreuze, der „Hohe Sonnenorden“, ferner der Sternorden, der „Sonnenorden“, dieser wird aber nur an Monarchen und Präsidenten verliehen, er wird wohl nur für den Reichspräsidenten von Hindenburg in Betracht kommen. Der Orden wird an einer Kette getragen. Nach Artikel 109 der Reichsverfassung ist es ja nun verboten, daß deutsche Persönlichkeiten Orden annehmen dürfen. Es wird wohl so verfahren werden wie bei der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der Republik Österreich an den Reichskanzler, man wird die Orden als „Erinnerungszeichen“ in Empfang nehmen und damit vermeiden, daß der König irgendwie beleidigt werden kann.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts in der Metallindustrie.

Die Arbeitgeber nehmen mit Vorbehalt an. Die Stellungnahme der Arbeitnehmer steht noch aus.

Berlin, 21. Febr. (Draht). In dem Lohnstreit der mitteldeutschen Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Schiedssprüche vom 18. Februar 1928 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt.

Eigener Drahtbericht.

Berlin, 21. Februar. Der Gesamtverband Deutscher Metallindustrie teilt mit: Die Schiedssprüche im Arbeitsstreit der mitteldeutschen Metallindustrie sind gegen den Willen beider Parteien vom Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse von Amts wegen für verbindlich erklärt worden. Die Arbeitgeber-Schaft wird selbstverständlich alle juristischen Konsequenzen aus der Verbindlichkeitserklärung ziehen und soweit das technisch möglich ist, die Arbeitnehmer, ohne Rücksicht auf die Gewerkschaften, wieder einstellen. Da mehrfach von Gewerkschaften und in der Arbeitnehmerpresse zum Ausdruck gekommen ist, daß möglicherweise der Kampf durch die Verbindlichkeitserklärung noch nicht beendet würde, und infolgedessen damit zu rechnen ist, daß die Arbeit im mitteldeutschen Streikgebiet nicht oder nicht in vollem Umfang wieder aufgenommen wird, wird der Gesamtverband Deutscher Metallindustrie teilt mit: Die Schiedssprüche im Arbeitsstreit der mitteldeutschen Metallindustrie sind gegen den Willen beider Parteien vom Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse von Amts wegen für verbindlich erklärt worden. Die Arbeitgeber-Schaft wird selbstverständlich alle juristischen Konsequenzen aus der Verbindlichkeitserklärung ziehen und soweit das technisch möglich ist, die Arbeitnehmer, ohne Rücksicht auf die Gewerkschaften, wieder einstellen. Da mehrfach von Gewerkschaften und in der Arbeitnehmerpresse zum Ausdruck gekommen ist, daß möglicherweise der Kampf durch die Verbindlichkeitserklärung noch nicht beendet würde, und infolgedessen damit zu rechnen ist, daß die Arbeit im mitteldeutschen Streikgebiet nicht oder nicht in vollem Umfang wieder aufgenommen wird, wird der Gesamtverband Deutscher Metallindustrie teilt mit: Die Schiedssprüche im Arbeitsstreit der mitteldeutschen Metallindustrie sind gegen den Willen beider Parteien vom Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse von Amts wegen für verbindlich erklärt worden. Die Arbeitgeber-Schaft wird selbstverständlich alle juristischen Konsequenzen aus der Verbindlichkeitserklärung ziehen und soweit das technisch möglich ist, die Arbeitnehmer, ohne Rücksicht auf die Gewerkschaften, wieder einstellen.

Der Umschwung der amerikanischen Konjunktur. Maßnahmen zur Unterbringung der Arbeitslosen.

Eigener Drahtbericht.

Washington, 22. Febr. Im Repräsentantenhaus brachte der Abgeordnete Celler unter Hinweis darauf, daß es gegenwärtig in den Vereinigten Staaten 4 Millionen Arbeitslose gebe, eine Entschließung ein, nach der Präsident Coolidge ermächtigt werden soll, alle vorgelegten öffentlichen Arbeiten, besonders den Bau öffentlicher Gebäude, zu beschleunigen, um den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. Der parlamentarische Vertreter des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, Wallace, erklärte vor einem zum Studium der Arbeitslosenfrage gebildeten Sonderausschuß des Repräsentantenhauses, die gegenwärtige Lage in den Vereinigten Staaten sei mit der allgemeinen Depression im Jahre 1920 zu vergleichen. 40 Prozent der Ar-

beitslosen seien, während normaler Weise die Arbeitslosigkeit nie 20 Prozent übersteige. Am stärksten betreffe sie die Arbeiter im Bergbau, im Baugewerbe und in der Metallindustrie. Keine Arbeitslosigkeit herrsche in der Radio- und Automobilindustrie.

Das Nachspiel zur letzten U-Boote-Katastrophe in Amerika.

Ein Konteradmiral wird gemahnt. Washington, 22. Febr. (Draht). Der Untersuchungsgerichtshof des Marineamts hat die Verantwortung für den Zusammenstoß des U-Bootes S. 4 mit dem Küstenschiff Paulding den Befehlshabern beider Schiffe gemeinsam zugeschrieben. Der Gerichtshof hat die Entziehung des Konteradmirals Brumby, der die U-Boote der atlantischen Flotte kommandierte, von seinem Amt empfohlen, weil er bei den Rettungsarbeiten nicht die überragende Einsicht bewiesen habe.

Mit Trommel- und Sirenenklang.

Im Lande der aufgehenden Sonne brach am Montag ein neuer politischer Tag an. Trommelwirbel von Truppenabteilungen, die durch die Stadt Tokio marschierten, und Sirenenklänge der Fabriken riefen zur ersten Wahl nach dem allgemeinen Stimmrecht. Und zwar hatte die Regierung selbst angeordnet, daß durch Sirenenklänge die Arbeiterschaft an die ihr bisher fast fremde Wahlurne gerufen werde.

Das neue Wahlgesetz sollte ausprobiert werden. Zwar gab es bisher schon ein allgemeines Wahlrecht, aber es war bereit von Steuerleistungen abhängig, das eine härtere Wahlteilnahme der arbeitenden Bevölkerung so gut wie gar nicht in Betracht kam. Das neue Wahlgesetz gab auch dieser die Möglichkeit zur Wahl. Freilich nur den männlichen Japanern. Durch die Neuordnung aber stieg die Zahl der Wahlberechtigten von etwa 3 bis 4 Millionen seit den Wahlen im Jahre 1924 auf über 12 1/2 Millionen. Kein zahlenmäßig beträchtlicher Zuwachs, aber ein gewaltiger Umschwung herbeigeführt worden, denn die neu eingereichten Wähler kommen aus den Schichten, die bisher an politischen Geschäften und Wahlen nicht teilnahmen.

Die zurzeit bestehende Verfassung Japans geht zurück auf die Einführung der konstitutionellen Monarchie und legt seit etwa vierzig Jahren die Regierungsgewalt in die Hände des früher absoluten Kaisers, eines Herren- und eines Abgeordnetenhauses. Das Herrenhaus zählt an 370 Mitglieder. Es stellt noch die vordem unangefochtene Herrschaft des Adels dar. Dem Abgeordnetenhaus gehören 400 bis 480 Vertreter an. Dafür waren jetzt 968 Kandidaten aufgestellt.

Zur Wahl kam es deshalb, weil die China-Politik der Regierung Tanaka starken Widerstand gefunden hatte und sogar ein Misstrauensantrag von den Gegnern beschlagnahmt war. Deshalb löste Tanaka, ein tatkräftiger Staatsmann, am 21. Januar dieses Jahres das Parlament auf und verfügte die Neuwahl. Tanaka selbst gehört der alten Partei der Seiyukai an, der Adels- und Industriellenpartei, die zugleich die Geschichte des Kaiserreiches geleitet hat. Sie besaß bisher etwa 190 Sitze im Abgeordnetenhaus. Bestimmend für die Parteien, deren es eine große Zahl gibt, waren gewöhnlich Macht, viel weniger Weltanschauungsfragen, so daß sich bei einem Regierungswechsel die politische Richtung kaum veränderte. Die Erfordernisse der Wirtschaft und der einzelnen Wirtschaftszweige gaben dabei den Ausschlag. Als größte Gegenpartei bekämpfte die Richtung der gemäßigten bürgerlichen Minseitō die Politik der Seiyukai. Sie fand dabei Unterstützung bei der Kōmumō, einer sogenannten Volkspartei. Ein paar Arbeiter am linken Flügel hatten so gut wie keinen Einfluss. Die Arbeiter selbst haben jetzt bei den Wahlen sich in vier Lager gruppiert, wovon die Sozialdemokraten und die Proletarier bereits Erfolge zu verzeichnen haben. Ob aber ein starker Aufbruch nach links, wie man auf deren Seite hofft, eine völlige Neuordnung der Verhältnisse herbeiführt, muß so lange bezweifelt werden, solange nicht der Wahlausfall dies beweist. Japan ist zu sehr das Land der alten Überlieferung und des alten Brauchs, trotz der schnellen Umwälzung auf europäische Muster, daß man abwarten muß. Zwar hat die Wahlbewegung, wie aus allen Berichten zu schließen ist, große Wellen geschlagen und nach Art Europas und Amerikas außerordentlichen Umfang angenommen, doch hält es hier, ein Volk, das sich an Wahlen selber nicht beteiligen durfte, aufzurufen und zur Stimmabgabe heranzuführen - so gar durch Trommel- und Sirenenklang. Sollte die Wahl die Regierung der Seiyukai stürzen, dürfte die Außenpolitik Japans noch lange keine umwälzende Wendung erfahren. Die gegebenen großen Tatsachen der Weltpolitik und die wirtschaftlichen Verhältnisse werden hier noch regeln wirken. Vor allem brauchen wir für die Beziehungen zu Deutschland die sich ja in den letzten Jahren immer freundlicher gestaltet haben, keine Verschlechterung zu befürchten.

Vorläufige Ergebnisse.

Sieg der Minseitō?

Tokio, 21. Febr. Die Reichstagswahlen in Japan, die ersten nach dem allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrecht, sind ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war wesentlich härter, als bei den Erstwahlen in den Provinzialtagen. Sie betrug 69,4 v. H. In Tokio gingen sogar 75,8 in Kobe 77, in Osaka 68 v. H. zur Urne. Man schätzte, daß die bürgerliche Oppositionspartei Minseitō, die auch im letzten Reichstag die Mehrheit der Parlamentarier hatte, einen knappen Sieg über die Regierungspartei des Ministerpräsidenten,

Seute die illustrierte Beilage: Westdeutsche Sport-Zeitung

General Tanaka, dasongestiegen hat. Da in Japan das Kabinett nur der Krone verantwortlich ist, wird es von den Beschlüssen des „Geheimen Rats“ abhängen, ob Tanaka zurücktreten wird.

21. London, 22. Febr. (Huntpr.) Die heute morgen vorliegenden Resultate der japanischen Wahlen zeigen folgenden Stand: Minseito 54, Seibu 43 und die Arbeiterpartei 6 Sitze.

Neuregelung des Seerechts. Ein Vorschlag des Senators Vorah. Eigener Drahtbericht.

20. Washington, 22. Febr. Senator Vorah brachte im Senat eine Entschließung ein, in der eine Neuauflage der internationalen Regeln über das Verhalten von Kriegsführenden im Seekrieg gefordert wird. In dieser Entschließung wird gesagt, die großen Seemächte der Welt seien es der Sache der Abrüstung und des Friedens schuldig, eine Revision des Seerechts vor dem Zusammentritt der Abrüstungskonferenz im Jahre 1931 vorzunehmen. Senator Vorah erklärte, daß der gegenwärtige chaotische Zustand des Seerechts ein Ansporn zu großen Seeräuberzügen bilde. In der Prämisse zum Antrag heißt es, unter den jetzigen Verhältnissen unterstehe der Verkehr auf dem Meere keinen bestimmten Gesetzen, außer denen der Macht, und der Handel geniesse keinen anderen Schutz als den der Schiffsflotten.

Das gleiche alte Lied.

Der belgische Außenminister verlangt neue Garantien für Sicherheit und Reparationen.

Brüssel, 21. Febr. (Drahtber.) In seiner Rede im Senat zum Budget des Auswärtigen führte Außenminister D'Amas zur Frage der Räumung des Rheinlandes aus, daß in der Frage der vorzeitigen Räumung von seiner Seite unmittelbar oder mittelbar ein Schritt bei der belgischen Regierung unternommen worden sei. Belgien — so fuhr D'Amas fort — kann nur mit unumkehrbarer Entschlossenheit auf eine Annäherung ins Auge fassen, die auf Veröhnung und auf ein Regime internationaler Eintracht und politischer Stabilität gerichtet ist. Aber man wird verstehen müssen, daß es sich nur mit Vorsicht auf einen Boden begibt, auf dem seine weltlichen Interessen, namentlich diejenigen der Sicherheit und Reparationen, berührt werden.

Die Befestigung der Rheinlande sei durch den Versailler Vertrag festgelegt, um die Durchführung der Vertragsbedingungen, Sicherheit und Bezahlung der Reparationen, zu gewährleisten. Diese Bürgschaft, die durch die Abkommen von Locarno weder aufgehoben, noch abgeschwächt worden seien, sichere die Durchführung des Versailler Vertrages mit einer Wirksamkeit, die man nicht unterschätzen dürfe. Sei es möglich, diese Garantie durch andere Mittel zu ersetzen, die die gleichen Ziele mit gleicher Gewissheit erreichen ließen, so sei es Sache Deutschlands, das in dringender Form die Räumung fordere, in dieser Hinsicht Anregungen vorzubringen. Sobald Deutschland greifbare Vorschläge über die Sicherheit und die Reparationen mache, würde Belgien sie im Benehmen mit seinen ehemaligen Alliierten objektiv und gerecht prüfen.

D'Amas hob ferner hervor, daß für Belgien die Bezahlung der Reparationen von Wichtigkeit sei. Belgien, so erklärte er, wisse nicht an der Abfuhr der gegenwärtigen Reichsregierung, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie übernommen hat. Wenn Deutschland die Aufhebung der Befestigung, die eine der Hauptgarantien für die Bezahlung der Reparationen bildet, verlangt, so erwarten wir, daß es dafür neue Garantien vorschlägt.

Lehrerbildung und Volksschulwesen Der Kulturrelat vor dem Hauptauschuß.

20. Berlin, 21. Febr. Im Hauptauschuß des Preussischen Landtages, der den Kultushaushalt, und zwar den Abschnitt über Lehrerbildung und Volksschulwesen behandelt, teilte Ministerialdirektor Ahrner mit, daß die Frage der Schulhalterung nach Regelung des Finanzausgleichs in Angriff genommen werde. Die Berechtigun-

Das Adreßbuch des alten Pompeji. Neue Entdeckungen.

Die Ausgrabungen von Pompeji erregen deshalb so großes Interesse, weil sie uns das allseitige Leben und Treiben in einer Stadt des Altertums lebendiger und anschaulicher vor Augen führen, als es durch irgendeine andere Quelle möglich ist. Eine eingehende Beschäftigung mit den sich hier veranschaulichenden Funden dieser unerlöschlichen Schatzkammer antiker Kultur bringt immer mehr Einzelheiten ans Licht, die über ganz persönliche Schicksale und Vorgänge Aufschluß gewähren. Der gegenwärtige Inspektor der Ruinen und Ausgrabungen von Pompeji, Prof. Matteo della Corte, der an der Grabungstätte selbst lebt und sein ganzes Leben der Wiederherstellung Pompejis gewidmet hat, ist in seinen Studien so ganz so weit vorgedrungen, daß es ihm gelungen ist, eine Art Adreßbuch der Bewohner der alten Stadt aufzustellen. Mit Hilfe der Mauerinschriften und besonders der Baulauftritte, die sich so zahlreich an den Wänden der wiedererstandenen Häuser finden, hat er 500 Bewohner Pompejis identifiziert und ihre Wohnungen festgelegt. Dadurch ist es möglich geworden, ganze Ecken von Straßen und der darin wohnenden Menschen zu erhalten. Er hat die Stadt in eine ganze Reihe von Abschnitten eingeteilt, die er unter diesem Gesichtspunkt durchforscht, und gerade jetzt hat er, wie er einem Berichtshafter mitteilte, den 13. Teil dieses pompejanischen Adreßbuches vollendet.

Aus den Angaben geht hervor, daß eine große Anzahl von Häusern noch nicht ausgegraben ist und wir dürfen noch viele überraschende Aufschlüsse an den weiteren Grabungen erwarten. Die Funde, die immer wieder ans Licht treten, bringen auch immer wieder neue Erkenntnisse, die von Prof. della Corte von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden. Die neuen Gra-

ben der mittleren Schulen würden demnächst mitgeteilt werden. Die Junglehrer sind erfreulicherweise zurückgegangen. Etwa 2000 Junglehrer seien im letzten Jahre verstorben oder abgemeldet worden. Ein Rückgang, der wohl nicht zureichend ist, um die Zahl der Schulen zu vermindern, da die Erfahrungen in Ländern mit formalem Verdienst nicht günstig seien. Der Minister wünschte aber, daß die für die Schulen in den Schulen unterbleibe und begreife deshalb den Willen der überwiegenden Mehrheit der Lehrerschaft, von sich aus zu verzichten.

Abg. Dr. Bohmer (Dem.) lehnte ein gesetzliches Verbot der körperlichen Züchtung ab, um nicht zum Richter über einen pädagogischen Ruchfehler den Strafrichter statt der Schulverwaltung einzusetzen.

Abg. König (SPD.) hob hervor, daß der Anteil des Staates an der Aufbringung der Schulkosten seit 1913 von 155 auf 432 Millionen Mark gestiegen sei.

In der Abstimmung wurden u. a. die laudenden, insbesondere die persönlichen Kosten für die neu zu errichtende weibliche Akademie in Köln mit den Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums und des größten Teiles der Sozialdemokraten angenommen. Tägungen wurden die tatsächlichen Kosten, die erst die Neuerrichtung ermöglichen, abgelehnt. Dem Antrag wurde auch der Titel, der für die Junglehrer 200 neue Stellen und die Deckung ihrer Bezüge um 30 Mark auf 180 Mark vorsehe.

Tamti war die Beratung des Abschnitts über Lehrerbildung und Volksschulwesen beendet.

Der Ausschuss begann sodann die Vorbereitung der weiteren Abschnitte über höhere Lehranstalten und Turnwesen.

Abg. Meyer (D.) befragte, daß Geschichte und Geographie an den höheren Schulen bedeutend zurückgegangen seien.

Minister Dr. Brücker erklärte, daß auf dem Gebiete des höheren Schulwesens mancher reformbedürftig sei. Solange aber der vorläufige Zustand der Überfüllung der Schulen durch Überfüllung der Klassen bestünde, sei eine durchgreifende Hilfe unmöglich. Die Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus ließen leider sehr oft zu wünschen übrig.

Ministerialdirektor Dr. Jahnke erklärte, daß das Ministerium von dem hohen Wert der humanistischen Bildung und des Gymnasiums überzeugt sei. Man könne den Städten aber

Die Zugeständnisse im Saarabkommen.

Eigener Drahtbericht.

20. Paris, 21. Februar. Die Struktur des neuen Saarabkommens ist darauf aufgebaut, etwas möglichst Endgültiges und Umfassendes zu schaffen, um dem Saargebiet möglichst stabile Wirtschaftsverhältnisse zu geben. Die bestehenden Abkommen vom 5. August und 6. November 1920 bilden die Grundlage. Sie wurden im wesentlichen unverändert übernommen, nur ziemlich erweitert. Die Regelung der drei großen Industriezweige, nämlich Eisen, Glas und Keramik, gestaltete sich weniger schwierig als die der mittleren Industrie und des Handels; aber gerade darauf wurde von deutscher Seite besonderer Nachdruck gelegt. Im allgemeinen kann behauptet werden, daß alle berechtigten Wünsche des Saargebietes in Bezug auf Bedarf und Absatz der landwirtschaftlichen Waren im großen und ganzen befriedigt wurden. Es handelt sich nicht eigentlich um einen Abbruch eines besonderen Handelsvertrages, sondern wie es in der Präambel heißt, darum, die für das Saargebiet durch den Vertrag von Versailles geschaffenen besonderen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, um die wirtschaftliche Lage des Saargebietes zu mildern und um dort möglichst stabile Verhältnisse zu schaffen. Die Hauptschwierigkeiten waren die Frage der deutschen Zollkündungen und des Handelsverkehrs. Auch darüber ist man schließlich hinweggekommen, und zwar in einer Atmosphäre des gegenseitigen Entgegenkommens.

Besondere Zugeständnisse wurden uns eingeräumt für Eisenwaren, landwirtschaftliche Produkte usw. Weniger

ungen werden nicht mehr in der Weise vorgeschrieben, daß man bestimmte Güter in die Erde legt, sondern die Acker- und Viehwirtschaft werden in horizontalen Ebenen entfernt, wodurch die Gefahr verringert wird, bei den Grabungen irgendwelche Funde zu beschädigen. Man beachtet allerdings, wenn diese wägereiche Freilegung noch weiter fortgeschritten ist, auch weiter in die Tiefe zu gehen, um nach Spuren des Ursprungs von Pompeji zu suchen. Die Gründungsgeschichte der Stadt ist ja noch ganz in Dunkel gehüllt, ebenso wie die östliche Sprache, die von den ursprünglichen Bewohnern gesprochen wurde.

Unter den neuesten Entdeckungen des Gefährten befindet sich die Resthülle eines „Fahrsinders“ der jungen Pompejaner, die einen oder mehrere Züge belegen, in denen sie sich versammelten und alle möglichen sportlichen und freizeidlichen Übungen ausübten. Die Kämpfer mit kumpfen Waffen, um sich für den Kriegsdienst vorzubereiten. Diese antiken „Fahrsinder“ beteiligten sich auch am politischen Leben, veranstalteten öffentliche Vorführungen, spielten sorgfältig einstudierte Ballspiele, bei denen sie mit Mannschaften aus anderen Städten in Wettbewerb traten. Die Pompejaner waren politisch außerordentlich interessiert und beteiligten sich besonders lebhaft an den städtischen Wahlen, wie gerade wieder die Mauer der fürstlich ausgegrabenen Häuser zeigen. Sie sind mit politischen Anführungen und Baulauftritten bedeckt, aus denen sich viele amüsante Einzelheiten ergeben.

An den Wänden einer Vor, in der ein bronzener Mischgefäß gefunden wurde, hatten drei Mädchen, wahrscheinlich die Barbaren, eine Asiatin, eine Griechin und eine Ägyptin, Zehnreihen auf ihren Lieblingsstandorten niedergeschrieben. Der Kandidat scheint von dieser Huldigung der Barbaren nicht gerade entsetzt gewesen zu sein, denn sie ist teilweise ausgefüllt, aber die Namen der Mädchen, Smyrna, Regle und Maria, haben

die Umbildung von Kompanien, die in vielen mittleren und kleinen Städten auch nicht am Blase seien, in Anstalten nicht verboten. Wenn die neue Frankenscherische sich bewähre, würde eine größere Zahl errichtet werden können.

Ministerialrat von Kottensburg erklärte, daß die Unterrichtsverwaltung die Versuche mit der städtischen Turnkurse fördere.

Am Mittwoch soll die Vorbereitung des Kultushaushalts abgeschlossen werden.

Großadmiral von Rötter †.

Eigener Drahtbericht.

20. Kiel, 21. Febr. Großadmiral Hans von Rötter ist heute vormittag im Alter von 84 Jahren in seiner Wohnung in Kiel gestorben.

Mit Großadmiral v. Rötter, dem „Graziermeister“ der alten Marine, verliert die eine ihrer bekanntesten Organisations- und Ahrer. Hans von Rötter, der 1844 in Schwedt als Sohn eines Rittergutsbesitzers geboren wurde, erlebte mit seinem 1869 erfolgten Eintritt in die damals preussische Marine die ältesten primitivsten Anläufe einer deutschen Flotte. An ihrem ruhmvollen Aufbau hat er bis zu seinem Austritt aus dem aktiven Dienst verdienstvollen Anteil genommen. Er hatte die übliche Laufbahn des Seeoffiziers hinter sich, als er im Oktober 1884 Oberst des Stabes der Admiralität wurde. 1892 erfolgte seine Beförderung zum Vizeadmiral. Von Oktober 1896 bis September 1903 war Rötter Chef der Marineleitung der Ostsee. Seit 2. März 1897 Admiral, wurde er am 14. März 1909 Generalinspekteur der Marine und fungierte in den nächsten Jahren bis 1903 als Chef der Flottenkommando. Vom 2. September 1903 bis 30. September 1904 war er Chef der aktiven Flottenkommando und zugleich Oberst des 1. Geschwaders. Vom 1. Oktober 1904 bis 31. September 1906 war er wiederum Chef der aktiven Flotte. Seine Beförderung zum Großadmiral erfolgte am 22. Juni 1906. Am 29. September 1906 wurde er auf sein Gehalt von 120 000 Mark gestellt, wird aber in Anerkennung seiner langjährigen Dienste in der Marineanstellung weitergeführt. Seit 14. Juni 1908 war Rötter Präsident des Deutschen Flottenvereins.

entgegenkommend stellten sich die Franzosen für den Bezug von Eisenwaren. Hierbei leiten sie besonderen Wert auf den Export ihrer eisentheftigsten Eisenwaren. Weiteren Erfolge hatten wir auch in Bezug auf Eisenwaren und Metallwaren, bei letzteren freilich in nur geringem Umfang; auch bei Chemikalien, Arzeneien und Farbmitteln. Was die Räumung anbelangt, so sind hierbei die Kontingente zu Grunde gelegt worden, mit bestimmten Ausnahmen, so zum Beispiel für den Fall einer vorzeitigen Räumung des privaten Eisenparks. Die Kontingentsermittlung hat halbfabrikat. Sie können mit druckfähiger Schrift gedruckt werden. Es ist aber weiterhin vereinbart worden, daß für den Fall, daß die Kontingente eines Halbfabrikats nicht erfüllt werden, sie auf das nächste Halbfabrikat übernommen werden können. Damit ist ein besonderer Spielraum geschaffen für Saisonwaren und besondere Konfigurationen.

Das für die einzelnen Bedürfnisse besonders aufbereitete Eisenwerk ist außerordentlich kompliziert. Die Liste A umfaßt hauptsächlich Eisenwaren, Maschinenteile usw. für die Maschinenanfertigung des Saargebietes. Eine Liste B enthält diejenigen Waren, die als Halbfabrikat in den landwirtschaftlichen Fabriken verarbeitet werden können, die also wieder exportiert werden können. Die Listen B, B1 und B2 umfassen diejenigen Waren, die unmittelbar zum Eisenwerk gehören und zu seiner Durchführung notwendig sind. Zwei weitere Listen, die vorläufig noch X und Y genannt werden, enthalten diejenigen Waren, die wesentlich sind für den Absatz und den Bezug der landwirtschaftlichen Industrie für den Fall einer vorzeitigen Räumung des Eisenwerkes.

die Jahrhunderte überbaut. Eine andere Empfehlung eines Baubauhandbuchs stammt von einer Gruppe von Bürgern, die sich Pariser nannten, wegen ihrer Verehrung eines berühmten Schauspielers namens Paris, der wohl der Valentin der Zeit Domitians war. In dem Schlafzimmer eines Kandidaten namens Trebius Valens hat eine ungenannte Dame an die Mauer geschrieben: „Wollte Gott, daß ich hier die Herrin wäre, mein Valens!“ Eine dritte Inschrift, die Gladiatorenkämpfe in der nahe gelegenen Stadt Vuteoli anführt, lautet: „49 Paare von Gladiatoren des Direktors Capinius werden auf Kosten der kaiserlichen Familie an den folgenden Tagen kämpfen. Das Amphitheater wird durch ein Zeltbad geschützt sein.“ Ein Resto enthält Einzelheiten über einen Kampf zwischen einem gewissen Spartacus und einem anderen Gladiator.

Della Corte glaubt bestimmt, daß dieser Spartacus der berühmte Führer des Sklavenaufstandes war, über dessen Zitierte als Gladiator wir hier die erste authentische Mitteilung erhalten. Viele hunderte Mauerinschriften bezeugen die Tüchtigkeit der Strahenhandwerker und die Namen der einzelnen Kämpfer. Eine Inschrift, die im Hinblick auf das Schicksal der Stadt prophetisch wirkt, verkündet ihr ein Schicksal in der Art „Nobis und Gomorra“. Auch an poetischen Aufzeichnungen an den Mauern fehlt es nicht; so findet sich eine Inschrift, die wohl Horazverse ungenau wiedergibt und also lautet: „Nichts kann für immer dauern. Wenn die Sonne gesunken hat, so arbt sie im Ocean unter: der Mond, wenn er seine Rille erreicht, hat nicht ab. Selbst ohne interessanten Instrument, das von Prof. della Corte rekonstruiert worden ist, ist ein Apparat zur Landvermessung, „Groma“ genannt, der im Hause eines Bronzefabrikanten gefunden wurde. Aus den 11 Stücken ließ sich der ganze Apparat zusammensetzen.

Medienburg-Strelitz noch immer ohne Kabinett. (Drahtbericht.)

20. Mecklenburg, 21. Februar. Der Medienburg-Strelitzer Landtag trat heute zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Zum Präsidenten dnm. Vizepräsidenten wurden Senator Dr. Borch (Zog) und Bürgermeister Dr. Dr. Albrecht (D.) wiedergewählt. An Stelle der bisherigen Staatsminister Dr. Gullow (Dem.) und Schwabe (D.), die ihre Ämter niedergelegt, ernannte der Präsident den früheren Medienburg-Strelitzer Staatsminister Dr. von Reibnitz (Zog) und den Bürgermeister Dr. Pander (D.) zum Vizepräsidenten. Der Landtag trat heute zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Zum Präsidenten dnm. Vizepräsidenten wurden Senator Dr. Borch (Zog) und Bürgermeister Dr. Dr. Albrecht (D.) wiedergewählt. An Stelle der bisherigen Staatsminister Dr. Gullow (Dem.) und Schwabe (D.), die ihre Ämter niedergelegt, ernannte der Präsident den früheren Medienburg-Strelitzer Staatsminister Dr. von Reibnitz (Zog) und den Bürgermeister Dr. Pander (D.) zum Vizepräsidenten. Der Landtag trat heute zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Zum Präsidenten dnm. Vizepräsidenten wurden Senator Dr. Borch (Zog) und Bürgermeister Dr. Dr. Albrecht (D.) wiedergewählt. An Stelle der bisherigen Staatsminister Dr. Gullow (Dem.) und Schwabe (D.), die ihre Ämter niedergelegt, ernannte der Präsident den früheren Medienburg-Strelitzer Staatsminister Dr. von Reibnitz (Zog) und den Bürgermeister Dr. Pander (D.) zum Vizepräsidenten.

Die Rentenbezüge.

Das sogenannte Rostprogramm der Reichsregierung sieht u. a. eine Aufhebung der Rentenbezüge für die Invaliden und Waisenpensionäre, sowie eine Erhöhung der Renten um 100 Millionen an. Aufschub für die Rentenrunder von 100 Millionen vor. Nach dem Vorschlag der Regierung werden die Renten künftig um — sage und schreie — etwa 320 Mark monatlich erhöht werden. Die jetzigen Renten betragen durchschnittlich monatlich 30.— Mark. Da heute über 3 Millionen Rentner in Deutschland Invaliden- und Waisenpensionäre beziehen, wird die Erhöhung der einzelnen Rente etwa 10 Prozent betragen, diesem Aufschubsumme sind folgende Zahlen beizufügen. Im Jahre 1927 erforderte die Rentenrunder auf Beiträgen 445 Millionen an Staatszuschuß 77 Millionen, zusammen 522 Millionen Mark. Dabei sind die Beiträge vom 1. Juli 1927 um durchschnittlich 25 Prozent erhöht worden. Bei Durchführung des Rostprogramms wird die Belastung des Invalidenversicherung in nicht allzu fernem auf 1,5 Milliarden Mark heranreichen, während 1913 nur 148,5 Millionen betrug. Trotz der Erhöhung der Beiträge wird es aber am Ende, künftig Renten von monatlich 30 bis 32 zu gewahren.

Das Bodetal Naturschutzgebiet.

Berlin, 21. Febr. Das Bodetal ist in der ganzen Ausdehnung zwischen Thale und Burg zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Auch die Hohltaube, der Heringsfisch und der Hirschkäse sind in dem Gebiet eingeschlossen worden.

Wieder Hochwasser in Medienburg.

Berlin, 21. Febr. (Drahtber.) Aus Medienburg und der Umgebung von Lübeck werden Nachrichten von Überschwemmungen gemeldet. So ist die See über die Meeresspiegel. Beim Seebad wurden drei Brüden weggerissen. In Medienburg-Haussee ist das Hochwasser der Trave und ihrer Nebenflüsse in den Häusern eingedrungen.

Drei Mädchen vom Güterzug überfahren.

Berlin, 22. Febr. Gestern mittag ereignete sich in der Nähe von Potsdam (Kreis Zargen) ein schwerer Unglück. Drei Mädchen im Alter von acht Jahren überquerten auf dem Heimweg von der Schule Bahnstrecke, trotzdem die Schienen geschlossen war. Als sie sich auf dem Bahnsteig befanden, kam ein Güterzug, der alle drei auf der Bahn überfahren hat. Die drei Mädchen waren auf der Stelle todt. Das dritte Kind ist schwer verletzt. Die Eltern der drei Mädchen sind in Potsdam eingetroffen.

Schweres Unglück beim Abbau eines Zirkuszeltes.

21. Chemnitz, 22. Febr. (Huntpr.) In Zirkus Saarlaut, der sein heutiges Zeltplatz hat und im Abbau begriffen ist, ereignete sich ein schweres Unglück, bei dem zwei Arbeiter aus 16 Meter Höhe in die Tiefe stürzten. Das Unglück geschah dadurch, daß sich die Seile eines Gerüsts löste, wodurch dieselbe in Schwingen geriet. Zwei auf dem Gerüst befindliche Arbeiter stürzten in die Tiefe und erlitten schwere Verletzungen. Ein Arbeiter war sofort todt, der andere erlitt so schwere Verletzungen, daß er nicht mit dem Leben davonkommen dürfte.

Ein Sturz 21 Meter in die Tiefe.

20. Leipzig, 21. Febr. (Drahtber.) Auf dem Ausstellungslande am Volkspark schied ein furchtbares Unglück. Infolge von Unachtsamkeit der Betrachter brachen drei der Betrachter in die Tiefe und erlitten schwere Verletzungen. Ein Arbeiter war sofort todt, der andere erlitt so schwere Verletzungen, daß er nicht mit dem Leben davonkommen dürfte.

16 Personen durch glühende Stahlmasse verletzt.

20. Rottowitz, 22. Febr. (Huntpr.) Die im Rottowitzer Gebiet gelegene Stahlwerkstätte Genshofen bei Rottowitz wurde am Montag von einem schweren Unglück heimgesucht. Bei einem Unfall wurden 16 Personen durch glühende Stahlmasse verletzt. Die glühende Stahlmasse ergoß sich auf die Arbeiter, die sich in der Nähe der Maschine befanden. Die Verletzungen sind sehr schwer. Die Arbeiter wurden sofort todt, die anderen erlitten schwere Verletzungen. Die Unfallursache ist noch nicht bekannt.

Cedener und Du wisch den quälenden Fußentzünd los hin.



Und wo kaufen Sie diese guten Kurzwaren?

Nur bei

THETZ

ELBERFELD

Gardinen-Ringband Meter 0.16 0.10	0.05	Stahlstecknadeln 50 Gramm-Blechdosen	0.15
Gardinenkordel Leinen, 7 Meter Stück 0.35, 0.25	0.25	Nadel-Tasche Marke „Eltag“	0.25
Halbleinenband 5 x 2 Meter Päckchen	0.25	Nadel-Haushatz Marke „Eltag“	0.50
Halbschuhriemen 70 cm lang 8 Paar Päckchen	0.25	Oelkännchen Stück 0.25	0.15
Mangelknöpfe Marke „Eltag“, 5 Karten sortiert	0.25	Maschinenöl Flasche	0.28
Armblätter zum Ausschneiden Paar 0.50, 0.30	0.15	Damen-Strumpfhalter starker Gürt Paar 0.30	0.20
Schneiderbüsten Stück 15.90	8.75	Strumpfhalter-Gürtel aus Gummiband, mit 4 Haltern	0.95
Strickwolle reines Kammgarn, 10 Lot = 100 Gramm	0.60	Kinderstrumpfhalter Paar 0.30	0.20
Strickwolle „Eltag“ erprobte Qualität, 10 Lot = 100 Gramm 1.25, 1.00	0.75	Kurzwaren-Tüte Inhalt: 2 Rollen Obergarn, 2 Sterne Leinwand, 2 Knäuel Twist, 1 Dtz. Mangelknöpfe, 1 Stück Band, 1 Stück Durchziehlitze, 1 Brief Stecknadeln, 1 Brief Nähadeln	0.50
Sportwolle „Eltag“ 4fach 10 Lot = 100 Gramm	0.95		
Lama-Stopfwolle Kärtchen	0.09		
Obergarn 4fach 200 Meter-Rolle	0.10	Zentimetermaße 2 Stück	0.10
Reihgarn 20 Gramm-Rolle	0.10	Stopfpilze und -Eier Stück	0.10
Baumwolltwist in vielen Farben 3 Knäuel	0.10	Schuhriemen 100 cm lang 3 Paar	0.10
Baumwollband 1 1/2 cm br., schwarz, grau, blau, 3 Stück & 2 Mtr.	0.10	Bellaufgarn schwarz, braun, grau, 3 Knäuel	0.10
Rüschen- und Strumpfgummiband ca 70 cm Abschnitte	0.10	Reißbrettstifte 3 Kartons à 3 Dtz.	0.10

Beleuchtungs-Haus Sauerwald

Barmen, Hindenburgplatz 3

empfiehlt Besichtigung der Schaufenster und Innenausstellung

Im Bergbau



Bergbauliche Rundschau

schon kurze Zeit nach ihrem Erscheinen weitgehende Beachtung aller Fachleute und Interessentenkreise gefunden. Das ist erklärlich, denn die

Bergbauliche Rundschau

gibt durch ihre wertvollen Beiträge einen vortrefflichen und schnellen Überblick über den neuesten Stand und über die Entwicklung des Bergbaues und seiner Grenzgebiete. Alle am Bergbau interessierten Kreise lesen daher die

Bergbauliche Rundschau

und verwenden sie für ihre Werbezwecke.

Verlag W. Girardet
E S S E N

Schmidt
Barmen
Dortmunder 48



Schaufenster-Einrichtungen
Tel. 3187 3188

la Tafelbutter

heute 1.75 Mk. per Pfd. versendet zu ca. 1.75 Mk. Tagespreisen (auf Wunsch Pfd.-Stücke) E. Lorenzschell, Heydekrug, Geiz. 1878.



Caspar Blume
Barmen | Elberfeld
Mühlenweg 42-44 | Turmhof
Tel. 1007 u. 1009 | Tel. 8961
gegründet 1870

Zeitung - Material
billig abzugeben. Elberfeld, B.-Rathenaufstr. 50.

Eier Preissturz!

Garant. vollfrische Landeier St. 12.5
Extra große Hollandier „ 14.5
Kleine Eier billiger!

Wuppertaler Meierei

ALOYS WIEMANN
Barmen: 14 Filialen, Neueröffnung: Löhnerstr. 37 u. 10.11.1931, 13. - Elberfeld: Bachstr. 14, Gesundheitsstr. 9, direkt am Island, Tel. 1-81, Hochstr. 40, Flensburgerstr. 56, Schwelm, Kirchstr. 12, Lennep, Berlinerstr. 14, Bayenburg.

Es ist kein Gerücht, sondern eine Tatsache, daß es für Sie

einige hundert Mark Ersparnisse

bedeuten kann, wenn Sie die Anschaffung einer Küche, Schlaf-, Speise- od. Herrenzimmers kurz entschlossen vor Beginn der Frühjahrssaison vornehmen und von der ganz außergewöhnlich billigen Kaufgelegenheit Gebrauch machen, die Ihnen zur Zeit mein

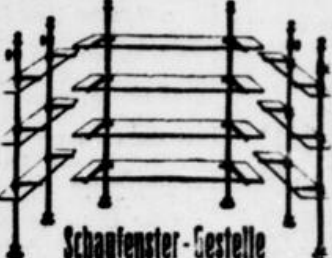
Lager-Verkauf

Jede Lieferung eine Empfehlung nach diesem Grundsatze wird jeder Auftrag sorgfältig und gewissenhaft erledigt.

Freie Lieferung. Freie Lagerung.
In der Zahlungsweise weitgehendstes Entgegenkommen. Alle Preise sind an jedem Möbelstück ausgezeichnet.

Möbellager Giesecke

Elberfeld, Arhelungstraße 9-11.



Schaufenster-Gestelle
für jede Branche - Billigste Preise.

Carl Delhas, Elberfeld

Barmenstr. 96. Nähe Hofaue.
Glasplatten in jeder Größe. Tel. 43.
Hanging-Gardrob-einständer.

Küchen

lietere ich bei kleiner Anzahlung und Raten bis zu 18 Monaten, franko Haus. Angebote unter E 5626 an die Ges. hättstelle ds. Bl.

Topptische - Brücken - Läufer

ohne Anzahlung in 9 Monatsraten oder Kasse liefert Steins Topptische, Vorwand, Berlin O.2, Burgstraße 30. Verlangen Sie Vertreterschein und bitte sofort schreiben. Muster a 26 B 210 a. d. G. Barmen, Neuerw. 37.

Die Angst vor dem Zahnziehen ist unbegründet

und vor der Zahnbehandlung

bei Anwendung der modernen Methoden zeigen Empfindlichkeit

zu erzeugen Sie sich - in meiner Praxis -

Die Patent-Kautschukbrücke

Zahnersatz ohne Gaumenplatte

Deutsches Reichspatent

nur bei mir zu haben

Institut für mod. Zahnbehandlung

Barmen, Wertherstraße 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Jede gewünschte Radio-Anlage

Lowe, Nora usw. ohne Anzahlung

Lautsprecher, Übertr., Vorwand

6 bis 12 Monate Ziel.

Verlangen Sie Vertreterschein und bitte sofort schreiben. Muster a 26 B 210 a. d. G. Barmen, Neuerw. 37.

Sahne-Spezial-Geschäfte in Elberfeld

Kolk 18, Klotzbahn 24, Gesundheitstraße 4, Königstraße 85.

Sämtliche Waren werden mir jeden Morgen frisch von der Rahmkäseerei Hugo Funke & Co. Barmen, geliefert. - Bestellungen, auch telefonisch, unter Nummern 9651 u. 3750, werden frei Haus pünktlich ausgeführt.

Außer Kolk 18 sind meine Geschäfte Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Konditoren und Hotels erhalten Vorzugspreise.

KARL HAUSBERG.

Die praktische Neuerung
in den Straßen Londons.

In den Straßen Londons hat man Stahltürme als Gefängnisse aufgestellt, in denen Arrestanten bis zur Abholung in die Gefängnisse untergebracht werden. Die Zellen können gleichzeitig als Verkehrstürme benutzt werden.

Wie Miss Cavell starb.

Die Aussage des Pfarrers.

Am Sonntag, 21. Febr. Die Hinrichtung der Miss Cavell, die anlässlich des Cavell-Filmes im Ausland eine sehr unrichtige Darstellung findet, ist aus Anlass von dem belgischen Pfarrer Le Gueux, einem getreuen und unverwundlichen Zeugen, der im Jahre 1919 in der Zeitschrift „Der Hochweg“ veröffentlicht worden. Sie lautet:

„Als wir draußen ankamen, fand vorerst eine Kompanie dort unter Führung eines Offiziers, eines Kriegesgerichts mit einem Protokollführer, ein Offizier und ein Arzt waren an Stelle. Wir Geisteskranken führten die Bewusstlosen vor die Front. Die Kompanie präparierte das Gewehr, und das Urteil sollte in deutscher und französischer Sprache verlesen werden.“

Da Miss Cavell (ein gleichzeitig mit Miss Cavell zum Tode verurteilter Spion) mit

besser Stimme auf Französisch: „Kameraden, vor dem Tode sind wir alle Kameraden“. Weiter wurde er nicht reden.

Das Urteil wurde verlesen und uns Geisteskranken das letzte Wort mit den Verurteilten erteilt. Das meinte ich so kurz wie möglich machen zu müssen. Ich ergriff Miss Cavells Hand und sagte, natürlich auf Englisch, nur die Worte: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit dir in Ewigkeit. Amen“. Sie erwiderte meinen Handschlag und antwortete: „Sagen Sie Monsieur Gaban, er möge später meinen Lieben

mitteilen, daß meine Seele, wie ich denke, geboren ist, und daß ich mich freue, für mein Land zu sterben.“

Dann führte ich sie die paar Schritte hin zu dem Pfahl, an den sie los gebunden wurde. Eine Vinde wurde über ihre Augen gelegt, die, wie mir der betreffende Soldat sagte, voller Tränen standen. Dann vergingen einige Sekunden, die mir endlos vorkamen, weil der katholische Geistliche mit Monsieur Vaucou etwas länger sprach, bis auch dieser an seinem Pfahl stand.

Sofort ertönten scharfe Kommandos. Drei

Mann auf fünf Schritte Abstand —, und lautlos sanken die beiden Verurteilten zu Boden. Wenige Minuten später wurden die Särge in die Gräber gesetzt, und ich betete über Edith Cavells Grab und sprach den Segen des Herrn.

Meine Aufgabe war ausschließlich die des Seelsorgers, aber das kann ich bezeugen, daß ich während der traurigen Handlung ohne jeden Zwischenschritt vollzogen hat, daß meines Erachtens Miss Cavell ohne Schmerz sofort tot war, daß, soweit ich sehen konnte, alle Beteiligten sich bemüht haben, die Verurteilten so ritterlich wie möglich zu behandeln. Alle gegenseitigen Behauptungen sind durchaus unrichtig.“

Schwindeleien einer Auktionatorin.

Als Auktionatorin führte sie hier in den beiden letzten Jahren die 32 Jahre alte Margarete S. ein, sie erbot sich zur Versteigerung aller Möbel und sonstiger Sachen und erhielt, da sie sich vertrauenswürdig zu geben verstand, fortgesetzt allerlei Aufträge. Abgemacht wurde gewöhnlich, daß sie den Erlös aus den Versteigerungen sofort an ihre Auftraggeber abzuführen habe, aber das tat sie nur in wenigen Fällen, in anderen behielt sie den Erlös für sich, hielt ihre Auftraggeber, wenn sie gemahnt wurde, mit allerlei Versprechungen hin und zahlte ganz oder teilweise erst, wenn ihr mit der Polizei oder dem Staatsanwalt gedroht wurde. Darin lag Unterschlagung in Tateinheit mit Untreue. Ferner machte sie sich des Betrugs in zwei Fällen schuldig. Ein Juwelier suchte, erhielt von ihr das Angebot, in ihr Geschäft als Teilhaber einzutreten; sie kaufte Möbel ein und verkaufte sie im Wege der Versteigerung mit Nutzen weiter. Zur Bedingung machte sie, daß er 2000 bis 3000 Mark Kaution stelle. Sie gab sich aber mit 1000 Mark zufrieden. Nach vielem Drängen zahlte sie erst 200 Mark, dann nochmal 440 Mark zurück, aus dem Rest wartet der Mann heute noch. Auch ein Händler aus Bohlwinkel ließ sich von ihr verleiten, in ihr Geschäft einzutreten und zahlte 1000 Mark ein. Als Sicherheit übertrug sie ihm ihr Arbeitszimmer, und von dem Verdienst sollte er die Hälfte abbekommen. Aber alles, was er erhielt, waren 100 Mark, und als er sich danach an dem ihm überschriebenen Arbeitszimmer schädlos halten wollte, stellte sie heraus, daß sie es bereits vor langer Zeit schon anderweitig veräußert hatte. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte sie gestern wegen fortgesetzter Unterschlagung und Untreue sowie wegen der beiden Betrugsereignisse zu insgesamt 7 Monaten Gefängnis.

Nachspiel einer Auto-Todesfahrt.

14 Jahr Gefängnis für den leichtsinnigen Chauffeur.

Ein Ende mit Schreden nahm am 17. August v. J. eine „Probefahrt“, die der Autoschlosser Hans Haumann aus Essen mit einem von ihm reparierten sechshebigen Personenauto unternahm. Er hatte an dem Auto an den Hinterrädern die Vierschaltbremse neu eingebaut und besteuerte mit der Probefahrt in der Hauptstraße ein Glattschleifen des neuen Besatzes. Ursprünglich sollte die Fahrt von Essen nach Werden gehen, da er aber an der „Baldschneise“ in der Breidenverstraße zwei Schuppcarats und den Friseur Grütter traf und hörte, daß einer der Beamten, der Polizei-

wachmeister Schulten, nach Reithaus vor der Brücke wollte, erbot er sich, ihn dahin zu bringen und lud auch dessen Begleiter, den schon genannten Grütter sowie den Polizeioberwachmeister Hallenberger zur Mitfahrt ein. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß ihm eine härtere Befolgung des Autos erwünscht sei. Die drei Personen nahmen die Einladung an und die Fahrt ging weiter nach Unterbarnde und von da nach Lohmental. Dort saßen in einer Wirtshaus zwei junge Mädchen, Grete Eichmann und deren Freundin Erna Döring aus Potsdam. Auch die beiden jungen Mädchen ließen sich von ihm herbei, die Probefahrt mitzumachen. Haumann, der unterwegs schon einige Glas Bier getrunken hatte, fuhr mit großer Geschwindigkeit, mit etwa 80 Kilometer, weiter. Die Sandstraße war ziemlich kurvenreich und war, da sie an einer Seite von Bergen begrenzt, auf beiden Seiten auch mit Bäumen besetzt war, ziemlich unübersichtlich; sie war mit einer Leertischigkeit besetzt und, da es zu regnen anfang, wurde sie schlüpfrig. Aber alles das veranlaßte Haumann nicht, die fasslose Geschwindigkeit herabzusetzen. Kurz vor Haus Ceste überholte er, links fahrend, einen Mann, der ein Pferd am Zaum führte, dann wollte er mit einer Geschwindigkeit von etwa 15 Kilometer Geschwindigkeit entgegenkommenden Lastautos ausweichen, war bei seiner großen Fahrgeschwindigkeit dazu aber nicht mehr imstande, er rammte es vielmehr an der linken Seite und fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen den Anhänger des Lastautos. Die beiden waren fürchterlich, das mit 120 Kilogramm beladene Lastauto wurde durch den Anstoß in den Straßengraben geschleudert, der Personenauto des Haumanns fuhr vollständig geradlinig weiter, die Insassen wurden herausgeschleudert und teils schwer, teils leicht verletzt. Die Erna Döring erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß sie sofort tot war, dem Wachmeister Schulten wurde der linke Arm aus dem Körper gerissen, die übrigen kamen mit leichten Kopfverletzungen davon. Haumann wollte nur mit 50 bis 60 Kilometer Geschwindigkeit gefahren sein, er führte das Unglück nicht auf überhöhte Geschwindigkeit seines Wagens zurück, sondern darauf, daß sein linker Vorderreifen luftleer geworden sei und die Bremsen der Vorderachse sich festgefahren hätten. Dieser Einwand wurde jedoch durch Sachverständige widerlegt. Das erweiterte Schöffengericht hatte ihn wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis verurteilt, seine Berufung dagegen wurde jetzt von der Großen Strafkammer in Elberfeld kostenloslich verworfen.

Eingelandt.

War die Einkundung aus dem Publikum übernommen (die Redaktion des Feuilletons dankt für die Benennung)

Wann fahren Ferienzüge?

Im Interesse vieler Feriengäste, insbesondere von Angehörigen, möchte ich die Reichsbahn-Direktion Elberfeld bitten, baldmöglichst die Daten der Ferienzüge bekannt zu geben. Da bei den meisten Firmen jetzt Reisen für die Ferien-Einkaufsreisen herumgehen, die Zeiten aber allgemein so schlecht sind, daß man vorher wissen muß, ob man auf eine Verbilligung einer weiteren Fahrt durch Ferienzug rechnen kann, ist es unbedingt notwendig, nun die betreffenden Angaben zu haben. Es würde ja genügen etwa wie folgt: Ferienzug nach München: erste Woche Juni usw., das genaue Datum kann ja später bekannt gegeben werden.

Ausgang aus der Gewinnliste der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie.

5. Klasse. (Ohne Gewähr.)

In der Dienstag-Vormittags-Siehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

5000 Mark:	1486.				
3000 Mark:	77 850	121 543	139 132	161 280	
241 627	345 078.				
2000 Mark:	11 404	135 786	140 504	162 087.	
1000 Mark:	3018	11 983	34 797	72 134	90 383
102 238	115 895	204 867	259 134	271 791	280 515
287 074	334 707	364 056	366 185.		
500 Mark:	37 387	42 207	42 489	52 767	54 977
76 262	77 088	90 308	94 199	101 902	104 681
107 866	124 295	133 423	165 832	185 619	189 548
197 171	215 791	234 139	237 945	251 407	261 587
264 586	265 611	268 402	273 212	280 486	284 661
287 816	288 299	290 645	291 201	292 018	320 647
323 991	333 909	361 124	372 441.		

In der Dienstag-Nachmittags-Siehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

5000 Mark:	153 118.				
3000 Mark:	116 851	197 698	202 257	324 227.	
2000 Mark:	106 103	128 381	223 376	231 716	
262 923	273 295	351 349.			
1000 Mark:	17 640	19 102	48 480	62 791	88 155
93 377	104 695	130 198	180 937	194 298	244 518.
500 Mark:	4435	4958	9263	13 076	27 654
42 146	43 859	47 116	59 076	74 827	93 101
101 048	102 212	116 086	117 225	134 850	142 723
165 880	170 067	185 797	191 324	193 330	212 899
224 541	224 957	234 268	236 707	242 040	260 322
276 636	281 549	291 395	295 528	296 285	298 016
342 955	354 465	363 748.			

Gesellschafter
Roman v. Fr. W. v. Oostören.

(Schluß.)

Im Stillstand lieferten zur Mittagsstunde die Vornachmittagskaffe auf dem Tempelhofer Flugplatz bereits den bevorzugten Gesprächsstoff. Jeder hatte irgend etwas vernommen, der eine dies, der andere das. Genaueres wußte aber noch keiner. Jemand behauptete, daß Enna Garbi ihren Verletzungen, Stichen in Brust, Hals und Rücken, bereits erliegen würde, andere besprachen das Schicksal des unvollendeten Films, der schon so viel Geld gekostet hatte.

Als Jittennau und Stod aufstauten, beide Fleisch und versüßten, wurden sie umdrängt und mit Fragen bedrängt.

Der Regisseur war vollkommen aus dem Gleichgewicht geraten. „Menschenskind, fragt meine liebe Tante, aber mich nicht! Ich drehe in meinem Leben nicht einmal hundert Meter mehr, das möchte ich. Der unfeliche Brandel ist ein toter Mann!“

„Wo ist er?“ fielen ihm mehrere Stimmen ins Ohr.

„Ganz achzend auf ein Sofa und gab keine Antwort mehr.“

„Erzähle Jittennau mit der Grabesstimme, alles um alles Lebensglück gebrachten Verloren.“

„Enna Garbi war nicht tot; es bestand noch einmal Gefahr für ihr Leben. Aber für den Film war sie erledigt und gestorben. Nach der Verletzung eines Auges, den Verwundungen des Kopfes, Mund und Arm war ihre Schönheit vollständig dahin.“

„Man alle Szenen des Films, die er mit Jittennau hatte, nochmals drehen wollte, müßte man sich anderen Darsteller suchen, hatte er erklärt. Als stiele ihm nicht ein, nochmals mitzutun mit solchen verrückten Weibern. Er hätte überhaupt keinen Sinn und würde demnach eine Reise nach Schweden antreten. Dann solle man ihn verzeihen.“

„Stod, nahm erst nach dem Essen wieder das Wort. Jittennau, Mensch, du schreibst mir jetzt einen Film mit lauter Menschen, die im Irrenhaus sitzen. Da können wir sorgenlos drehen, ohne fünf Gramm Sped zu verlieren.“

„Im die vierte Nachmittagsstunde verließen Jittennau und Stod die große Halle des Tempelhofer Flugplatzes, hinter dessen Mauern sie Paul zurückließen, — wußt für den Rest seines

Lebens. Kein Funke des Erntens mehr war in seinem Geist, der nur von toter Luft wühlte.“

„Gnädige Frau, wollen Sie nicht mit meinem Wagen nach Hause fahren? Jetzt unter fremden Menschen zu sitzen und gleichgültige Gespräche oder gar Gelächter zu hören, wird Ihnen zu weh tun.“

Sie nickte ihm mit schmerzlichen zuckenden Lippen zu. „Ich danke Ihnen. Aber das Meinste ohne den äußeren Zwang, sich aufrecht halten zu müssen, ist jetzt noch schlimmer.“

Er jögerte. „Darf ich Sie nach Hause bringen?“

Sie nickte abermals. „Ja. Und erzählen Sie mir, wie das alles kam! Ich weiß es ja noch nicht.“ Tränenüberflutet sah sie ihn an.

Dann saßen sie nebeneinander im Wagen, und Dexte erzählte mit gedämpfter Stimme, was er an diesem Vormittag erlebt und erfahren hatte.

Otti wandte die Augen nicht vom Fenster. Häuser, Bäume und Telegraphenmasten — wie Augenblicksgestirne menschlicher Vorstellungskraft, kaum erkennbar und wieder verschwunden, flog und wirbelte das alles an ihren Blicken vorbei. Was fest auf Erden stand, vollführte einen Tanz der Tollheit, sobald man selbst daran vorbeiging. Und wohin glitt man selbst? In die Nacht des Reizes oder des Gefühls.

„Ist sie tot?“ fragte sie endlich mit schwerer Stimme.

Er versank. „Ich habe Erkundigungen eingezogen. Es scheint, daß wir ihre Schönheit verloren.“

„Und die war ihr Leben. Er hat sich also bitter gerächt. Sie wird mehr leiden als er.“ Dexte schloß mit verdüsterten Augen.

„Wieder wandte Otti ihm angstvoll die Augen zu. „Der glauben Sie, er leidet doch?“

„Ich glaube es nicht.“

„Sie glauben es nicht, Tausende und aber Tausende glauben es nicht. Aber keiner weiß es. Ich zittere, daß er doch leidet. Und es mag tausendmal Zünde sein, — ich bete zu Gott, daß er das so grausam irrleidendes Licht mit gnädiger Hand bald vollends löscht.“

Und Schweigen.

Grünau kam in Sicht.

„Dexte, ich habe noch eine Bitte.“

„Verfügen Sie über mich, gnädige Frau!“

„Ich war immer so ruhig und tapfer und starr im Leben. Heute bin ich nicht mehr. Heute schreie ich der Gedanke, dort im Hause zu schlafen, wo —, ihre Stimme versagte.“

„Wohin darf ich Sie führen, gnädige Frau?“

„Zu einem Menschen, der mein Leid versteht und mit dem ich sprechen kann.“

Dem Mann gab es einen Ruck. „Nach — nach Trieben?“ fragte er stöhnend.

Sie nickte.

„Dexte“, rief er durch das Sprachrohr dem Chauffeur zu. „Es lang heiser und gepreht.“

Frau von Elm wandte das Gesicht dem Fenster zu. Durch den Schleier der Tränen sah sie wieder in den vollen Wirbelstanz des Bodensees dort draußen hinein.

Dem Mann an ihrer Seite schlug das Herz rascher. Zum zweiten Male seit ihrem schicksalsschweren Besuch in seiner Villa würde er Dexte wiedersehen. Kein, wenn sie ihn nicht rief, dann wollte er sich nicht blicken lassen. Was war er ihr? Der Gesellschafter der Firma, an den das notwendige Unternehmen sie band. Weh noch nicht. Er durfte ja nicht einmal ihr Kind berühren!

Gesellschafter! Ein Wort, das ihm bitter klang. Gerade jetzt. Von ihm, dessen Ariele er gekauft hatte, um Gregor Angaris Gesellschafter zu werden, von dem armen Tölpel, dem er. Und gestern waren die kaum geküßten Gesellschafterbezeichnungen zwischen ihm und dem Vater gelöst worden, dessen Tochter er schon seine Braut genannt hatte. Gesellschafter! Kein, so lange er der Frau, die zu lieben er nie aufgehört hatte, nicht mehr war als das, wollte er sich ungerufen nicht blicken lassen. Er würde Frau von Elm aus dem Wagen helfen, wieder einsteigen und rasch davonfahren. Ja, das würde er.

Die Minuten reißten sich.

Und da hielt der Wagen.

Dexte stieg aus und wollte die Hand stützend Frau von Elm bieten. Aber diese war nach langem, tapferem Kampf sich zusammengebrochen und weinte, weinte bitterlich.

„Einen Augenblick! Ich kann jetzt nicht. Ich muß erst meine Fassung zurückgewinnen!“ Die Hände vors Gesicht geschlagen, presste sie sich ins Dunkel einer Wagnede.

Ruth und Leo kamen über das Gelände herangeführt. Ruth nickte und reichte Dexte die Hand. Leo aber sah ihn erschrocken an und wich zurück.

Aus dem Hause trat Dexte.

„Leo, warum gibst du dem Onkel nicht die Hand?“ rief sie Ruth.

Der kleine Schütteste den Kopf. „Ich darf doch nicht. Ruthi will nicht.“

Dexte's Blick traf Dexte. Seine Miene juckte, als er auf sie zuschritt, um sie zu begrüßen. Tiefe Röte überzog ihr Antlitz. Sie schloß die Hand nicht zu, sie ließ sich entgegengestreckte Hand. „Ruth! Komm zu mir!“ Ihre Stimme klang verschnitten.

Leo gedachte schon.

„Gib und gib dem Onkel die Hand und danke ihm für deine Mutter!“

„Danke“, sagte das Kind und legte sein Händchen in Dexte's Hand.

Der Abgang eines großen Glückes ging leuchtend über die Jüge des Mannes. Und er deutete sich auf die Hand herab, die Talla ihm reichte, und lächelte sie. Dann rief er sich zusammen und deutete auf den Wagen.

„Gnädige Frau, ich bringe Ihnen Ihre Kusine, Frau von Elm. Sie braucht einen Menschen, sie braucht Sie.“

Dexte fuhr erbleichend zusammen. „Ruth?“

Die Bagatelle wurde von innen geöffnet. Otti hatte den Kugelschloß des Koffers aufgeschlossen, überwand und stieg aufrecht und gelacht zur Erde.

„Otti!“ Dexte umfing die Kestere. „Was ist mit Paul?“

„Nicht hier, Dexte! Komm ins Haus“, bat Frau von Elm mit zuckenden Lippen und schritt davon.

Die Jüngere stand zögernd und blickte zu Dexte hin.

Da trat dieser rasch an sie heran. „Gnädige Frau, gestatten Sie, daß ich mich verabschiede?“

„Sie gehen?“

„Ihre Frau Kusine braucht jetzt einen zweiten Menschen. Da ist jeder dritte zu viel.“

„Übermalt jögerte Dexte. „Sie haben recht“, gestand sie dann und bot ihm die Hand zum Abschied. „Ich rufe Sie bald.“

Gegen seinen Willen drängte sich ihm in seiner Bitterkeit ein Wort über die Lippen. „Als Gesellschafter?“

Sie sah ihn ernst an und entzog ihm ihre Hand. „Als Freund“, sagte sie weich, wandte sich rasch und verschwand im Hause.

Dexte's Herz schlug laut, als er an den Wagen trat. Sein Blick fiel auf die Buchstaben D. D., die den Schlag hielten. Und da war ihm, als läßen seine Augen durch einen leuchten Himmel schleier hindurch: Dexte Dexte.



Kaiser-Borax geruchlos
Kaiser-Borax extraparfumiert
Kaiser-Borax-Seife
Kaiser-Borax-Shampoo
die wünschenswerten und hochwertigen
Qualitäts-Eigenschaften der Firma
Kaiser-Borax, Elberfeld

Hugo Wolf.

In seinem 25. Lebensjahr am 22. Februar.

Wer seine Karte an das ewige Leben, wird selbst ewig leben. — So wie verhängnisvoll, wie zu der Mode gefügt. — Diese Überzeugung des Bal-ladenmeisters Karl Goethe, in einem Brief an Lud-wig Spohr ausgesprochen, könnte man als Zeit-motiv über das Lebenswerk des Liederdichters Hugo Wolf legen, dessen künstlerischer Wille doch über dem Zeitgeschmack, über Weisheit oder Tadel der Mode, hinausreichte, das musikalische Ewigke zu suchen. Und man könnte hinzufügen: Die Kunst ist gerecht — aber sie braucht Zeit dazu. (Wolf Sandberger.) — Am Laufe des Vierteljahrhundert, das heute vollendet, über die engeren Ge-meinde seiner Jünger und Freunde hinaus, über die weiteren Kreise der musikalischen „Reinholden“ fortgegriffen, sich festschlug in allen Konzerten durchgesetzt und sich so diese „langsame“, aber „ge-rechte“ Menge erobert. So hat heute das Be-trachteten der übertragenden Bedeutung Hugo Wolfs als Meister des deutschen Liedes fest ge-gründet ist im Herzen seines Volkes. — Wolf hat alles in allem hundert Gedichte von Goethe und Mörike vertont, achtzig aus den „Liederbüchern“ Paul Heyse und zwanzig Texte von Eichendorff.

Das Leben Hugo Wolfs: nach außen hin von einförmiger Umriss — nach innen schwer, laßend, niedergebunden durch Trübnis des Lebens, durch hoffnungsarmen Kampf mit armeneligen Verhält-nissen und in den Augenblicken des Schaffens nur durchsucht von jenem seelhaften Bewußtsein ver-borgener, fast dämonischer Kräfte, denen willkürlich preisgegeben zu sein und zu gehorchen höchste Se-ligkeit ist. „Flamme, die sich selbst verzehrt“, — dies abgegriffene Bild kann dennoch durch kein anderes ersetzt werden: der zarte Körper, die über-schwachen Nerven vermögen dem Ansturm des Ge-nius, der immer in „fieberhafter“ Form zum Aus-bau der künstlerischen Arbeit treibt, nicht stand-halten: Hugo Wolf stirbt im Wahnsinn, nachdem er uns seine Liederwerke unter tausend Schmer-zen und Entzückungen geschenkt. . .

Man hat Wolf oft den „Wagner des Liedes“ genannt und damit wirklich einen Wesenszug sei-ner Kunst charakterisiert: die sich eng an die Tich-tung anschließende Vertonung, wie sie sich haupt-sächlich in der von Wagner übernommenen mus-ikalischen „Deklamation“ offenbart; auch die „Szene“ teilt Wolf häufig mit Wagner, wie in dem Liede: „Wandte ich in dem Morgentau“, oder „Heimkehr“, das mit dem herrlichen, vielstimmigen Gesang an das vor ihm liegende Deutsch-land schließt. Aber der Lieddichter hat auch von seinen großen Vorgängern naturgemäß übernom-men von einer Vielseitigkeit, in Bezug auf seine Stoffe wie Schubert — das Entschieden und das Vaghe weiß er gleich überzeugend einzuflechten — (man denke an den „Feuerreiter“ und den „Ab-schied“, Mörike) hat er seinen Liedern einen „motivischen“ Charakter beigegeben, wie es vor ihm nur noch Schumann verstand; wie dieser weiß er die zartesten Stimmungen, die weichen, verflie-henden Umriss zu malen, das Wort bis ins Ge-he, nur noch Geachte, musikalisch auszudeuten. Diese innige Vermählung zwischen Wort und Ton nähert ihn Schumann ebenso wie Wagner (in sei-nen „Zwei Gesängen“, den einzigen, die Richard Wagner geschrieben hat). Zum erstenmal hat Wolf das damalige Streben, Wort und Ton zu ver-schmelzen, auf das Gebiet des Liedes übertragen und dabei aus Situationen, nicht nur aus Empfin-dungen heraus geschaffen. Das sondert ihn ab

von seinen Vorgängern, und es ist dies, was be-merkenswert, das das Publikum in einem Liede bis dahin kein Erlebnis zu genießen wünschte und zu genießen gewöhnt war. Ebenso bemerkenswert das stark hervorretende deklamatorische Element, trotz-dem die Fülle melodischer Erfindung dadurch nicht gehemmt erscheint. Welche große Bedeutung Wolf dem Wort zumah, geht schon aus einer Reihe von Beispielen hervor: er gab vielen seiner Liedsammlun-gen das Bild der Dichter zum Geleit.

Wolf war eine durch und durch „dramatische“ Natur. Er hat seine Lieder einmal „Kleine Opern“ genannt. Mit seiner Oper „Der Corregidor“ vertrat er auch die Bühne. Aber seine „Liedbegabung“ hatte nicht den weiten Atem musikalischer Erfin-dung, den eine Oper braucht, und seine „Dramati-sche“, so schlagkräftig im Liede, verlor sich hier in epische Breite. Die in ihr enthaltenen musikalischen Kleinodien konnten die Oper für den Spielplan nicht retten. Sie ist fast vergessen. Aber immer herrlicher blühen die Blumen seiner Lieder auf.

Totentanz-Abend der Volkshochschul-gemeinde Elberfeld.

Mitten im Trübel der Kornevalszeit ein Toten-tanz-Abend, ein ernstes Befinnen auf das Problem des Todes und seine Gestaltung in deutscher Kunst! Ein Kontrast, wie er aus dem bekannten Bild Alfred Reihels spricht, das geschaffen wurde, als 1881 der Schrecken der Cholera in Paris plötz-lich in den Tausend der Nacht einbrach. Und es war ein bewußter Kontrast, den die Volkshochschulgemeinde Elberfeld mit diesem ersten Abend im überfüllten Saal des Evangel. Arbeitervereins der Oberflächlichkeit dieser Tage

entgegenstellte. Beethovens berühmter Trauer-marisch auf den Tod eines Geliebten aus der A-Dur-Zonate (Op. 26), von Hans Georg Schmitt ein-bringlich dargelegt bildete den stimmungsvollen Auftakt. Dann wurde in Dichtungen von Claudius, Klopstock, Mörike und später von Gropius, Villenreiter und Hebel lebendig, was deutsche Kunst über das Problem des Todes zu sagen hat. Und Studentrat Dr. Reuter behandelte in einem Lichtbildervortrag das Thema: „Der Totentanz in der deutschen Kunst“. Er schilderte die Entstehung der Vorstellung vom Totentanz aus dem alten Volksglauben, wonach die Toten in der Geister-hunde aufstehen und in schaurigem Tanze auch den Lebenden in ihren Wirbel zu ziehen trachten. Als nach der Erfindung der Buchdruckerkunst illustra-tive Darstellungen verbreitet wurden, lösten sich die langen Reihen, die in Bildern an Friedhöfen-mauern usw. vorhanden waren, in Einzelpaare auf, und schließlich wurde der Tod personifiziert. Aus der großen Anzahl solcher Totentanzdar-stellungen, die die deutsche Schwarz-Weiß-Kunst des Holzschneidens hervorbrachte, wurden im Lichtbild Proben gezeigt aus dem sogenannten Heibel-berger Totentanz von 1490 (der unter dem Ein-bruch des damals erwarteten Weltuntergangs ent-stand), der berühmten Totentanzfolge Hans Hol-beins d. J., die mit ihrer padenden Ausga-lichenheit von Gehalt und Form unter dem Ein-fluß der Bauernkriegsgründe entstand, und dem aus der Revolution von 1848 hervorgegangenen Totentanz Alfred Reihels. Den Abschluß bildeten moderne Gestaltungen des Themas unter der Einwirkung des Weltkriegslebens (Groß) und endlich Reihels: „Tod als Freund“. Die sein-stimmigen, vollständig gehaltenen Erläuterungen des Vortragenden führten die Zuhörer trefflich in

das Verständnis der einzelnen Bilder ein. Schließ-lich sang der einbruchsreiche Abend mit der An-führung des Totentanz-Spiels von H. J. Kopp aus, bei dessen padender Darstellung unter der Leitung von Friedrich Hofe Spielbar, Chor und Musikanten der Volkshochschulgemeinde mitwirk-ten.

Die Ausbesserung einer Schlagader. Erfolge eines Wiener Chirurgen.

In der Wiener Gesellschaft der Ärzte hat Dozent Dr. Demel einen 49jährigen Mann vor-gezeigt, bei dem es gelungen ist, eine Schlagader aus-zubessern. Der Herr war als Hauptmann im Felde und erlitt im Jahre 1918 durch einen Panzer-schuh in den rechten Oberschenkel eine Verletzung der großen Schlagader. Drei Wochen später mußte er operiert werden. Es wurde ein Projektil entfernt, und es wurde aus der großen Schlagader des rechten Oberschenkels ein 100 Zentimeter langes Stück herausgeschnitten und ver-worfen. Da es nicht möglich war, die zwei Enden der Schlagader miteinander zu verbinden, wurde von einer benachbarten Vene ein 100 Zentimeter großes Stück herausgeschnitten und die Lücke der Schlagader eingenäht und zwar umgekehrt, das untere Stück der Schlagader wurde oben und das obere Stück unten ange-näht. Dies geschah deshalb, weil die Venen Klappen haben, die das Zurückfließen des Blutes ver-hindern sollen. Diese Klappen würden in einer Ver-letzung, in der ja das Blut vom Herzen zur Peripherie fließt, Störungen verursachen. Unge-fahr nach der Operation konnte man bereits die Arterie den Puls wieder deutlich fühlen. Der Patient anhaltend beschwerdefrei — ohne zu ermüden — lange Zeit be-halten und Sport getrieben. Auch der Ver-nachlässigte der großen Beinarterie ganz normal leidet, trotzdem ein Venenstück in diese einge-näht, das arterielle Blut normal bis zu den ver-derartigen Gefäßoperationen werden sehr selten macht. Ihre Zweckmäßigkeit wird sogar von vorragenden Chirurgen bezeugt. In der-nalle kann glücklicherweise ein vollständiger Erfolg erzielt werden.

Der Krebs eine Nervenerkrankung? In der Zeit, der Leiter des Pathologischen Instituts an der McGill-Universität in Montreal, Leoben mit der überraschenden Mitteilung, daß es ihm gelungen sei, in man-lichen Krebswucherungen und anderen bösartigen Geschwülsten das Vorhandensein von Nerven-zustellen. Ausgedehnte Untersuchungen haben Erkenntnis geführt, daß der Krebs eine nervige und aus sich selbst entstehende Wucherung darstellt, wie man bisher behauptet habe. Entdeckung sei vielmehr dazu geeignet, ein-seligen Zusammenhang solcher Wucherungen dem Nervensystem anzunehmen. — Es ist sich, mit dem Urteil über diese Vorfindun-gen zu warten, bis sie von anderer Seite be-zeugt werden.

Die Erforschung des Erustrischen. Nach-erfahren, daß es dem Universitätsprofessor in Venedig gelungen sei, das Erustrische bisher über der erustrischen Schrift und der-schwebte, zu lösen. Transkript werde auf vorstehenden internationalen erustrischen Kon-ferenzen über seine Forschungen berichten.

Zum Besuch des Königs von Afghanistan in der Reichshauptstadt.



Der rote Salon im Pring-Albrecht-Palais, ein der Prachtzimmer, die dem König zur Verfügung gestellt werden.

Miß Violet und die Scheichs.

Von Robert Ellert.

Das Leben selbst schreibt oft mit fähigem Schwung die spannendsten Romane, in denen sich Traum und Wirklichkeit geschwisterlich die Hände reichen. Oder sind etwa die seltsamen Abenteuer Miss Violet, einer hübschen, blondblonden Aus-landsreisenden, die sie vor mehreren Monaten im Orient bestand, nicht glück- und reizvoller als manches romantische Erlebnis, das nur — erdichtet ward? Man höre! Von Ägypten kommend, tanzte Miss Violet eines Tages in Damaskus auf als Mitglied eines Wanderzirkus. Auf einem uralten Platz der Stadt, den einst der Apostel Paulus vor neunhundert Jahren überquert haben mochte, erkund das Zirkuszelt. Bald kündeten farbige Plakate in allen Teilen von Damaskus von „Miss Violet, der weltberühmten Kunstkünstlerin aus Eng-land“. Miss Violet! Schönen Eisschalen, und „Miss Violet!“ murmelten stauend tausende gläubiger Moslems. Denn es war der erste Zirkus den Damaskus sah, und alle Scheichs im Umkreis spitz-ten erwartungsvoll die Ohren.

„Weim Varte des Propheten“, entsetzten sie sich bei Kaffee und Wasserpfeife. „Wie diese Christen lägen! Eine Frau will jetzt auf ihrem Kopf sie-hen, ein Pferd durch die Manege reiten? Wann hörten wir je Tolleres? Wir, die besten Reiter in der Welt. Wie will sie sehen, da sie doch wohl den Scheich trägt? Gewiß, es ist ein plumper Schwindel!“

Aber als der Zirkus seine erste Vorstellung er-öffnete, hockten nicht weniger als 700 kriegerisch gekleidete Scheichs im Zelt. Wie ein Lauffeuer war die Nachricht von der „kopfstehenden Frau auf dem Pferd“ durch die entlegenen Ge-biete Syriens gerollt. Doch zu Hof oder in rum-peligen Autos hatten sich zahlreiche Scheichs auf den Weg nach Damaskus begeben und stierten nun, eng aneinander gepreßt, vor Ungeduld fiebernd, in die Arena.

Dreiheiende Clovons, derb kämpfende Ringer, gewichtige Panteln, dressierte Beulen und der Trompetenstimm fliegende Bälle zogen vorbei. Dann Trompetenstöße: Miss Violet! Von den Blicken sprangen sie hoch, die nervigen Söhne der Wüste, und redeten die hageren Häse. Auf einem prächtigen geräumten Schimmel ritt Miss Violet in die

Manege. Grünte grazios nebenherdunkelnde Augenpaare und rundete, meisterlich Schule rei-tend, ihr Pferd.

Heutige Reiten flammten dann auf. Rüh-rensprengte das Mädchen hindurch. Weisfall erhob sich und durchstosste das Zelt. Miss Violet lachte. Jeg-galt es. Sie trieb ihren Schimmel zu raschem Lauf. Darf sich plötzlich herum und stand, leicht schwanzend, mit dem Kopf auf dem Rücken. Hres-lagenden Pferdes. Scheinwerfer spielten blut-rot auf ein Ziel! Schrie Miss Violet und sah wieder lässig im Sattel. Jeder soll eine Dame. Jogh ein seidenes Lächeln bei der Ehrenrunde aus ihrem Reiter herab und winkte der Manege. Grün war es wie die Fahne des Propheten. Da brach ein Jubel aus, wie ihn das Zelt noch nicht er-lebt. Alle Patriarchen rauten sich den Bart vor lauter Begeisterung.

Am Ru war Miss Violet umringt von einer Schar martialischer Scheichs, die ihren Namen stammelten. Lieblingsfrau ihrer Väter sollte sie werden, die Freunden schöner Edelsteinen teilen. Miss Violet schüttelte bestig ihren blonden Kopf: „No. Sirs!“ Kopfquittend liegen die Männer von ihr ab. Nur zwei von ihnen blieben hartnäckig an ihrer Seite: Ein junger Scheich, der sich als Fouaz Cheban vorstellte, fließend englisch sprach, auf amerikanischen Hochschulen gewesen war, und — sein Großvater, Scheich Rouri el Cheban. „Ich lege dir meine Liebe zu Füßen“, beschwor sie der Junge, und „Ich biete dir alles Gold an, das ich besitze“, übertrug ihr ein Tol-metscher den Wunsch des Alten. Da senkte Miss Violet rathlos ihr kluges Köpfchen und überlegte.

Die Liebe des Jungen überwand das Gold des Alten. Das Mädchen folgte Fouaz, O, welch ein Gentleman war er! Nicht raubte er sie mit dem Recht des Zerrers, sondern ließ, unvergleichlichen Jartinn als Barbar befunden, sich mit Miss Violet handesamtlich in Damaskus trauen. Nur daß jetzt nicht sie ob dieser Tat ein wenig Kopf stand, sondern alle Scheichs von Syrien! — Der britische Konsul in Damaskus hörte von dieser Heirat ihm schwante Schlimmes. Er prüfte gewissenhaft die Laune der jungen Frau. „Ich sitze auf einem Pulverschiff“, erwiderte sie ihm, „aber mein Mann, der liebe Kerl, vergöttert mich. Das ist die wahre Liebe.“

Fouaz überschüttete sie mit Geschenken ersten-ster Art, mit wunderbaren Araberhengsten, Auto-

mobilen und allem erreichbaren Komfort des Abendlandes. Einem Tages aber brach eine Kata-strophe über das junge Paar herein. Scheich Rouri el Cheban, wütend über den erhaltenen Reichtum, hatte die Massen Aligäubiger gegen die „ver-rückte Christin“ aufgebracht. „Sie bricht in die Hürde unserer Gesetze wie der Wolf in eine Schaf-herde“, schelte sein Kampfruf. „Sie rebelliert und alle Frauen mit der Zeit. Sie reitet, raucht, geht schleierlos, ist kurzum ein Verhängnis für das Land. In den Harem mit der Frau!“

Was nun geschah? — Es kam zu einem blutigen Gemetzel, zu einer regelrechten Schlacht zwi-schen Fouaz und Rouri samt ihren Stammesangehörigen. Kampf zwischen den Jungen und Alten, zwischen Neu- und Aligäubigen, und — wie so oft im Leben — die Jugend siegte. Großend zog sich der Alte mit seinem gelichteten Haupte zurück — über zweihundert Tote bedeckte die Wüste — und schwor beim Porte des Propheten, nie wieder einen . . . Wanderzirkus zu betreten.

Miss Violet aber lächelt und sonnt sich in ihrem schwer bekämpften Glück, beneidet von allen Frauen Syriens.



Ravalier.

„Also, wenn ich einmal heirate, muß mein Mann genau das Gegenteil von mir sein!“ „Na, höre einmal, es gibt aber sehr wenig fluge und schöne Männer!“

Rundfunk am Donnerstag.

- 1.05-2.30 Elberfeld: Mittagskonzert der Stadt- und Symphonie Orchester Elberfeld-Barmen. Leitung: Hauptkapellmeister Reicher.
- 2.30 Rundfunk: Musikalische fürs Haus.
- 4.30 Köln: Stimme zum Tage.
- 4.45-5.30 Köln: Elisabeth Tid: Aus dem 18. ein-samen Winter.
- 5.30-5.55 Köln: Univ.-Professor Dr. Sperrin: Deutsch: Bilder aus Vergangenheit und der un-terer Mutterprache.
- 6.00-7.00 Köln: Kammermusik der Gewandhaus-vereinigung Elberfeld.
- 7.15-7.45 Münster: Privatballett Dr. Feinert: Führung in die spanische Sprache.
- 7.45-8.15 Köln: Dr. Hans Klein: Ausprägung der Verträge. Aus der Geschichte der 18. Arbeiterbewegung.
- 8.15-9.45 Dortmund: Musik der Kofettey in Paul Haslende.
- 9.50-10.30 Elberfeld: Bessere Dichtungen, ge-schrieben von Dr. Erich Reinert.
- 10.30 Köln: Letzte Meldungen und Sportber-richt. Rundfunk: Mitteilungen a. d. Wetter.
- 10.30 bis 12.00 Dortmund: Ueberragung des aus dem Rasse Corio Kapelle Mario Aliga.

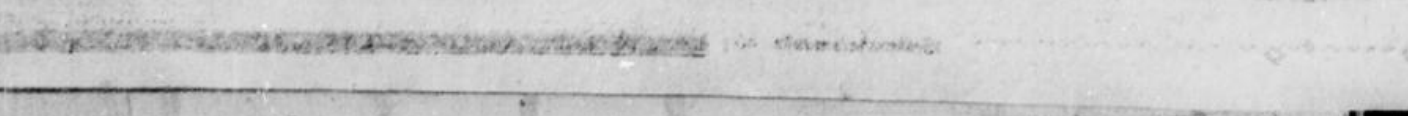
Wohlgemuths Stoffe

Bekannt billigste Preise und gute Qualität. Große, geschmackvolle Auswahl in neuen Mantel- u. Kleider-stoffen und in Stoffen für Konfirmanden-Kleidung.

1 Posten Reste in Veloutin Crepe de chine u. Futterstoffe

Leukoplast spart Geld:

Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.) Achten Sie auf den Namen **Leukoplast**, da Nachahmungen im Handel sind. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.



Leukoplast ist immer gut. Wenn man sich verwunden tut. Aber nicht nur zu Verbänden. Kann man Leukoplast verwenden: Papp, Porzellan und Glas. Alles, Alles kittet das. Ansteckdosen, Bilderahmen, Schachteln, Schirme, Puppensamen, Gummischläuche, Badekappen, Regenmäntel, Aktienmappen, Noten, Bilder, Thermometer, Goethes Faust und Struwwelpeter, Alles klebt das LEUKOPLAST. Sorg, daß Du's im Haus hast!

Various small advertisements on the right margin, including:

- Woll-Gesellschaft**
- Lehrer**
- Wirtschafts-S**
- Restaurati**
- Garten-Möbel**
- Ono König**
- Wirtschafts-S**
- Restaurati**
- Garten-Möbel**
- Ono König**

Vereinigtes Stadttheater
Barmen
Donnerstag den 22. Februar
19-10: König für 174 bis gegen 10:
einen Tag. Rom. Heda Gabler.
Don. Oper v. Adam. Schauspiel von H.
B. 24 III.

Thalia-Theater
Nur noch 3 Aufführungen:
Der Graf von Luxemburg
Gr. Karnerstreifen a. der Bühne.
Gastspiel Victor v. Schenck vom
Staatstheater, Wiesbaden. 1974

Bavaria-Theater!
Täglich Kaffee-Konzerte
mit Programm
bei freiem Eintritt.
Täglich Das große
Varietèprogramm
Kassette-Eintrittsprei: Park 1.-

Nur noch einige Tage!
Josef Meth
im
Salamander
Uraufführung:
Ein intelligenter Trottel
Schwank in 3 Akten
von M. Ferner und F. Kahn.
Anfang 8 Uhr. Kass. 11 Uhr 11/12

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft
Freitag den 24. Februar, abends 8 Uhr.
in der Handelsschule, Elberfeld,
Bismarckstr. (ausnahmsweise nicht
Frauenklub):
Dr. Hermann Poppel-
baum, Frankfurt a. M.
Geisteswissenschaftliche
Schöpfungsgeschichte.

Hansa-Künstlerspiele
ELBERFELD, NEUMARKT
Hansa-Bier-Palast
Aschermittwoch
abends 8 Uhr:
Schlusssitzung, Kehrhaus
der Karnevalsgesellschaft
„Concordia“. Anschl. an
Beendigung des Palast-Karneval.
Eintritt frei. 3414

Planetarium Barmen
Sonntag den 4. März, abends 7 Uhr:
Gottesglaube und Gestirne
Sonderfeier veranstaltet vom christ-
lichen gemeindef. Chor „Komm Heim“
unter Mitwirkung von Pastor Kulp und
Dr. Erich Hoffmann. Eintrittspreis 1.-

Rats-Café
BARMEN
Wertherstr., im Rathaus.
Jeden Dienstag und
Donnerstag
in den oberen Räumen,
nachmittags von 4-7 Uhr
Tanz-Tee
Von 8 Uhr abends ab
Gesellschafts-Tanz
Dunkler Anzug. 10h

Kinder-Sterbe-Auflage
Lüttjehausen
bei Herrn Ernst Tillmanns.
Außerord. General-Versammlung
Sonntag 25. Februar, abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Jahresbericht u. Bericht d. Revisor.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Neuwahl der Revisoren für 1928.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiche Beteiligung bittet:
Der Vorstand.

Auto-Bereifung
Vulkanisier-Betrieb
Auto-Zubehör
Wir haben über 100
an konkurrenzlos
tag. unsere Modelle, Latex,
Gittern, Ventile, Schläuche, u. Platten, Har-
mont, Baccarat, Silber, Uhren, Photo-Appar.
5 Tage zur Probe
mit halbjähriger, Rückkaufgarantie bei Nicht-
gebrauch gegen bezugs. Wechseln von 1.- an.
Verlangen Sie sofort Muster. Katalog A gratis und frei.
Walter H. Gartz, Post 156, Berlin 14, Alexanderstr. 17.

Paul Bender
Stadthalle Elberfeld.
Donnerstag den 1. März 1928, abends 8 Uhr
4. (letztes) Meisterkonzert
Der gefeierte Bariton der Metropolitan-Oper New
York sowie der Staatstheater Berlin und München
Pressestimmen: Berlin. Das Publikum hat diesen
Fürsten im Reiche des Gesanges gefeiert, wie selten
einen Künstler zuvor.
Am Flügel: Generalmusikdirektor
MAX ANTON
Schubert - Brahms - Wolf - Löwe.
Konzertflügel: Bechstein vom Lager
der Firma J. Peter Faust, Barmen.
Karten Mk. 7, 5, 3, 2, 1 in Elberfeld.
bei Baedeker, Köpper, Tietz, Ver-
kehrsbureau; Barmen: Graepel, Kön-
gen, Krüger & Oberbeck; Vohwinkel:
Buchhandlung Burchard. 2895

Neueröffnung
des
Thalia-Bier-Restaurants

Spezial-Ausschank der Wicküler-Küpper-Brauerei.
Neuer Inhaber: **Hermann Leunig** (früher Ratskeller,
Barmen).
Telephon 3921.
Am Donnerstag dem 22. Februar eröffne ich nach vollständigem
Umbau in der hiesigen Thalia-Diele ein zeitgemäßes, modern eingerichtetes
Großstadt-Bier-Restaurant
Nachdem ich 8 Jahre lang den Ratskeller in Barmen geführt habe,
wird es stets mein weiteres Bestreben sein, meinen verehrten Gästen,
in Küche und Keller nur das Beste vom Besten zu bieten
Thalia-Café | **Thalia-Festfäle**
Täglich nachmittags und abends:
Konzertkonzert der Kapelle Moyer.
Eigene Konditorei, Ausschank von
Wicküler-Küpper u. Spezial-Biere.
empfehle besonders für Familien,
Vereinsfestlichkeiten, Konferenzen
und sonstige Veranstaltungen.

Kinderheim Brügge
Dauer- und Erholungsaufenthalt für
Kinder jed. Alters. Gewissenh. Pflege
und Erziehung. Prosp. durch die Bes.
47881
Franz Dr. Gerkow-Plate.
Hoch-
Pflaumen- und 200
Zu 31.-; 2. 25.-; 3. 15.-; 4. 10.-; 5. 5.-
Vork.-Mittag. 10.-; 11.-; 12.-
einchl. Gf. d. Hochschülerstube. Preis-
grat. Besondere Rechte Magdeburg 4

Gutes Baderborner Brot
im Geschmack unverändert, bei guter Ge-
schmack bei Brot mit auf das bürger-
liche zurückgeführt. Täglich frisch und
Baderborn per St. 1.10 Mk.
Carl Kottberg, Elberfeld, Rönnerstr. 74,
neben der Sternapotheke. Telefon 284.

Fahrräder
Borussia
Fahrrad-Versand Elberfeld,
Gosenbergstr. 14, direkt an der Stadthalle.
Eberfeld
Luisen-Str. 32
Tel. 42
5402

Auto-Bereifung
Vulkanisier-Betrieb
Auto-Zubehör

Geibler Saal 4, Stadthalle Elberfeld
Montag den 27. Februar, 20.15 Uhr:
Persönliches Gastspiel
Ludwig Manfred
Lommel
Deutschlands populärster Rundfunkhumorist in
seinen zwerchfellerschütternden Parodien mit
Paul und Pauline Neugebauer Runzendorf.
Ververk: Elbf. Radio Specht, Kipdorf 23
Baedeker'sche Buchhandlung, Herberstr. 23.
Barmen: Radio Specht, Gemarkung über 15: Buch-
handlung Graepel, Wertherstr. 18.
Karten: 2, 1 u. 1 Mk., an der Abendkasse Aufschl.

Donnerstag den 23. Februar 1928,
abends 8 Uhr,
in sämtlichen festlich dekorierten
Wirtschaftsräumen des
Thalia
großer gastronomischer
**Kostüm-
Ball**
Musik-
kapellen.
Für Stimmung,
Humor u. sonstige
Ueberraschungen
ist bestens gesorgt.
Fremde haben Zutritt!
Einlaß 7 Uhr. - Eintritts-
karten einschl. Steuer Mk. 3.-
Das Festkomitee. Der Vorstand

Wie gelangt der Minder-
bemittelte i. d. Besitz e.
Eigenheims (Heimstätte)?
Ein 5-Zimmer-Eigenheim
nicht teurer als eine 3-Zim-
mietwohnung. Ob dies Thema
spricht der Stadtvorstand
Bollmann
hause.
am Donnerstag abends 8 Uhr in Vohwinkel im Lokale
Restaurant Witte Hermann Götter, Kaiserstr. 24.
Beim Eintritt werden 20 Pf. erhoben und die Ban-
bedingungen gegeben. 284

Potthof-Zimmermann
KONSERVATORIUM
Stadthalle Elberfeld (Geibler Saal), Sonntag 24. Febr. abends 8 Uhr
KAMMERMUSIK-ABEND
Beethoven: Kreuzer-Sonate - Grieg: O-moll-Sonate - Lieder
von Hugo Wolf. - Ausführende Lehrer des Konservatoriums:
Ernst **POTTHOF** (Klavier)
Julian **GUMPERT** (Violine)
Hilde **WESSELMANN** (Sopran)
Konzertflügel: Steinway & Sons, Hamburg. Vertreter: Bernhard
Koch Wwe., Elberfeld, und Brüning & Hengardt, Barmen.
Karten Mk. 3.-, 2.- und 1.- in Elberfeld bei Baedeker, Köpper,
Verkehrsbureau; in Barmen bei Graepel, Königen; in Vohwinkel
Buchhandlung Fried. Burchard. 2745

Entsinnen Sie sich noch
des Hauptdarstellers in
dem erfolgreichen Film
„Der Mann, der die Ohr-
feigen bekam“, das war
L O N C H A N E Y.
Denken Sie noch an die
große Künstlerin in d.
wundervollen Film „Der
heilige Berg“, das war
LEN I R I E F E N S T A H L.
Beide werden d. Haupt-
rollen in zwei einzig-
artigen Filmspielen,
die ab 24. Februar im
Ufa-Palast Barmen ge-
zeigt werden.

Belphégor
Das Rätsel der
Kriminalistik!

Elektrizität im Haushalt
Die moderne Frau kocht nicht mehr
in der veralteten Weise u. verbringt den ganzen Vormittag
am Herd, sondern sie benutzt den „Elektro-Ökonom“,
spart viel Arbeit, Zeit und Geld.
Besuchen Sie den
VORTRAG
über Elektrizität im Haushalt mit Schaukochen am
27. und 28. Februar 1928 im evangelischen Jugend-
haus, Elberfeld, Bergstraße 50, 16 und 20 Uhr.
Eintritt frei
Kostproben werden umsonst verteilt!
Überzeugen Sie sich persönlich von der überraschend
einfachen Handhabung des „Elektro-Ökonom“!
Bergische Elektrizitäts-Versorgungs-G. m. b. H.
Elberfeld, Hofkamp 25.

Bergisch Land

Nr. 45 - 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 22. Febr.

Ein erfolgreiches Abenteuer.

Eine Solinger Mutter befreit ihren Sohn aus der Fremdenlegion.

WS. Solingen, 22. Febr. Als eine mutige Mutter erwieß sich die Ehefrau des Fabrikanten Fr. Aug. Sch. von der Beethovenstraße. Im Sommer vorigen Jahres verschwand der 19-jährige Sohn der Familie Sch. Das erste Lebenszeichen kam aus Marokko und wurde von einem ehemaligen Barmer Fremdenlegionär füglich überbracht, der den Eltern berichtete, daß ihr Sohn sich auch in der französischen Fremdenlegion befindet. In der Mutter des Legionärs reifte der Plan, ihren Sohn mit Unterstützung des Barmer Kameraden zu befreien, und dieser Plan wurde in die Tat umgesetzt. Anfangs dieses Jahres reisten die beiden auf Umwegen, die der Barmer von seiner Flucht her kannte, nach Marokko, und es gelang ihnen auch wirklich, den jungen Sch. mit List und Bagemut zu befreien. Die drei sind wohlbehalten in diesen Tagen zurückgekehrt.

Die Unterschlagungen bei der Chligger Steuerkasse.

WS. Chligger, 21. Febr. Die Unterschlagungen bei der Steuerkasse haben jetzt eine gewisse Aufklärung gefunden. Es sind drei Personen in Untersuchung genommen, aber nur eine ist verhaftet worden. Der dritte ist ein früherer Vollzugsbeamter, dessen Taten allerdings nicht unmittelbar in Verbindung mit den Unterschlagungen bei der Kasse stehen, die aber als Zeugen gekommen sind, als das Beigeordnetenkollegium in eine Untersuchung der einzelnen Fälle eintrat. Die Unterschlagungen, ausgedrückt von einem Bürger, der vier Mahnungen erhielt, obwohl er seiner Steuerpflicht genügt hatte, liegen lange zurück. Wenn ein Steuerzahler Geld einzubehalten hatte, wurde nicht der ganze eingezahlte Betrag verbucht, sondern nur ein Teil. Wenn dann ein anderer Steuerzahler Einzahlungen machte, wurden die offenen Posten befüllt und neue Unterschlagungen begangen. Es wurde ein Loch mit dem anderen zugefügt. Schließlich fanden die Beamten selbst nicht mehr hindurch, so daß sie sich eines Tages verhaften mußten. Der frühere Vollzugsbeamte steht im Verdacht, während seiner Dienstzeit auch Unterschlagungen begangen zu haben.

Mit einem Stein erschlagen.

WS. Oberhausen, 22. Febr. In der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 2 Uhr wurde der Polizeiwachmeister Schaar aus Oberhausen, Altkaserstraße 183 wohnhaft, von dem Arbeiter Heinrich Theissen aus Oberhausen, Altkaserstraße 199, mit dem er vorher in einer Wirtshaus einen geringfügigen Wortwechsel hatte, auf der Straße mit einem Fauststein niedergeschlagen. Der Polizeibeamte erlitt daraufhin schwere Kopfverletzungen, daß er am Dienstag gestorben ist.

In glühende Schmelzen gestürzt.

WS. Hattingen, 22. Febr. Im Betriebe der Heinrichshütte stürzte gestern morgen der Arbeiter Rangmann aus Naudental infolge Ausgleitens in einen mit glühender Schlacke gefüllten Kanal. Der Bedauernswerte trug am ganzen Körper schwere Verbrennungen davon. Es gelang ihm trotz seiner Schmerzen, sich mit eigener Kraft aus der furchtbaren Lage zu befreien. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus im Baal gebracht, wo er bald darauf durch den Tod von seinen Leiden erlöst wurde. Der Verunglückte hinterläßt elf unterförmige Kinder.

landete, begrüßte ihn die Menge begeistert mit Bravourufen und Handklopfen. Nach war er umzingelt. Aus dem Domhotel wurden ihm Einladungen für den Abend zu Diner und Tanz überreicht. Aber mit unserer lieben Polizei hatte er nicht gerechnet. Der dort postierte Schutzmann ließ sich vor einer Situation, die er allein nicht mehr meistern konnte. Instruktionsgemäß alarmierte er das Heberfallkommando. Nachdem sich nun etwa 15 Schutze durch die Herrn Mader umringenden Menschen durchgearbeitet hatten, nahmen sie ihn beim Krips und führten ihn auf die Polizeiwache, wo er vorläufig in Schutzhaft gehalten wurde.

Origineller Wagen aus dem Düsseldorfer Rosenmontagszug.



Steuerfahne „Mer hant et Geld“.

Eine „Spitzen“-leistung.

Ein Fassadenkletterer am Kölner Dom.

21. Köln, 22. Febr. Ein junger Konditor aus Posen namens Mayer vollbrachte eine Reforleistung im Fassadenklettern. Er kletterte, mit einem Apachenstirn angetan, infolge einer Bitte um eine Handvoll Zigaretten an den Grundmauern des Kölner Doms empor und schlang sich dann von Steinkeile zu Steinkeile, bis er nach halbstündigem Klettern auf der 160 Meter über der Erdoberfläche liegenden Kreuzblume des Doms anlangte. Es ist dies das erste Mal in der Geschichte des Kölner Doms, daß ein Fassadenkletterer es wagte, an dem Mauerwerk von außen in die Höhe zu klettern. Eine dicht gedrängte Menschenmenge verfolgte die Kletterfahrt des Tollkühnen mit ängstlicher Spannung. Als er unten

Das Wildschwein als Meisterchwimmer.

Wp. Remagen, 22. Febr. Hier wurde beobachtet, wie ein Wildschwein von der Mitte des Rheins her dem Remagener Ufer zusteuerte. Es war ansehnend auf der rechten Rheinseite verfolgt worden und hatte den Rhein durchschwommen trotz der augenblicklich sehr starken Strömung. Eine Anzahl Neugieriger stellte sich am Ufer auf, um dem mutigen Schwärzert einen warmen Empfang zu bereiten. Der aber noch Lunte und Feuer, plötzlich rheinabwärts. Nun versuchte man, ihm mit zwei Röhren nachzukommen, mußte den Versuch aber aufgeben, weil das Tier wieder die Richtung änderte und schließlich bei Unkel am Ufer ging und in die Wälder verschwand. Es hatte also den Rhein zweimal durchschwommen.

Eine mit Spannung erwartete Stadtratsitzung.

Die Solinger Oberbürgermeisterfrage erneut zurückgestellt. Die Nachtragsumlage abgelehnt.

WS. Solingen, 22. Febr. Die gestrige Stadtratsitzung wurde von der gesamten Bürgerschaft mit großer Spannung erwartet. Es sollte nämlich die Entscheidung fallen, ob der neue Solinger Oberbürgermeister gewählt werden sollte oder die Neuwahl bis nach Erledigung der Städtevereinigungsfrage zurückgestellt werden wird. Die bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Wirtschaftspartei, traten für eine sofortige Wahl ein, da sie die Auffassung vertraten, daß Solingen nicht für längere Zeit ohne Oberbürgermeister sein kann. Im Gegenlag hierzu wünschten die Kommunisten Zurückstellung der Wahl. Die Sozialdemokraten hielten sich in Schweigen, während Oberbürgermeister Dide der Meinung war, daß eine klare Entscheidung möglichst schnell fallen müsse. Da aber die Möglichkeit bestand, daß der kommunistische Antrag eine knappe Mehrheit erziele, beantragten die bürgerlichen Parteien durch Stadtratsverordneten Vermeulen zweite Beratung. Sie wollten damit erreichen, daß die Möglichkeit von Verhandlungen mit der Wirtschaftspartei bis zur nächsten Stadtratsversammlung offenbleibe. Der Antrag auf zweite Beratung fand trotz Widerspruch der Kommunisten die erforderliche Mehrheit.

Ein zweiter wichtiger Punkt stand in der Nachtragsumlage auf der Tagesordnung. Obwohl sich Oberbürgermeister Dide große Mühe gab, die Stadtratsverordneten zur Bewilligung dieser Umlage zu bewegen und auf den hohen Betrag von 1365 000 Mark hinwies, lehnte das Kollegium einstimmig die Bewilligung höherer Steuern ab. Die bürgerlichen Parteien bezeichneten die Steuerforderungen der Verwaltung als untragbar. Von sozialdemokratischer Seite wurde betont, daß die Finanzlage der Stadt Solingen nicht so ungünstig sei, wie es allgemein dargestellt werde. Die Kommunisten lehnten jede Erhöhung der Grundsteuer ab, weil ihre wiederholten Anträge auf Staufstellung der Steuer in früheren Sitzungen keine Annahme gefunden haben. — Das Kollegium verwies dann noch eine Vorlage über Erhöhung der Wohlfahrtsunterstützungen an den Wahlschiedsgericht zurück.

Rosenmontag

im Dortmunder Stadtparlament.

Die Tribünen werden geräumt. — Ein Redner muß gewaltsam aus dem Saal befördert werden.

WS. Dortmund, 22. Febr. Die Montagssitzung der Stadtverordneten reichte sich „würde“ ihren Vorgängerinnen der Vorjahre an, jetzt ist sie fast sprichwörtlich geworden, die Rosenmontags-Sitzung der Dortmunder Stadtparlament. Ansaß gaben die Beratungen und Abstimmungen in recht gemäßigter Weise vor sich. Zu der Magistratsvorlage, die sich mit dem Neubau des von Berlin nach Dortmund zu verlegenden Arbeitsphysiologi-

STOLLWERCK



Kakao-Schokolade-Pralinen

Frühbeet-Fenster
Telefon 1888

Zeitungs-Manufaktur

billig abgegeben.
Elberfeld,
Walter-Rathenaustr. 50.



Rauchen bringt Stimmung



schaft in der Gesellschaft die wohlige Atmosphäre und gibt bei der Arbeit die nötige Konzentration.



Unangenehm aber ist der üble Nachgeschmack - nicht nur für den Raucher - auch für die Umgebung.



Darum sei klug: Nach dem Rauchen einige Wybert-Tabletten - und der unangenehme Tabakgeruch verschwindet.



Doppelt gut schmeckt nachher die Cigarre, denn Wybert-Tabletten bekämpfen nicht nur den üblen Mundgeruch, sondern verhüten auch die Reizung und Entzündung der Schleimhäute.

Wybert



1 Mark
in Apotheken und Drogerien

Nr. 45

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 45 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 22. Febr.

Genossenschaftliche Tagesprobleme.

Die günstige Entwicklung der städtischen Kreditgenossenschaften (Volksbanken) hat sich in einem beachtenswerten Aufstieg auch im Jahre 1927 fortgesetzt. Das große Interesse, das dem Kreditgenossenschaftswesen von allen Seiten aus Handel und Industrie sowie behördlich-entgegengebracht wird, ergab sich auch aus der großen Besucherzahl der 4. Tagung des genossenschaftlichen Giroverbandes der Dresdner Bank, die vor kurzem in Berlin stattfand und auf der das diplomatische Korps sowie Reichs- und Staatsbehörden vertreten waren. Nachdem Herr Bankdirektor Kleemann in seiner Begrüßungsansprache mitgeteilt hatte, daß die Genossenschafts-Abteilungen der Dresdner Bank sich als Dank für die großen Verdienste des verstorbenen Genossenschaftsführers Dr. Hans Krüger entschlossen hätten, einen „Dr. Hans Krüger-Preis“ zu stiften, der dazu dienen soll, alljährlich die beste wissenschaftliche Arbeit über das Genossenschaftswesen mit einem Preis von 2500 RM. auszuzeichnen. Nachdem ferner in seiner Begrüßungsansprache Herr Reichsbankpräsident Dreyse die Betätigungen der Genossenschaften als Werkstätten für Spargelder und damit für die Kapitalbildung Deutschlands hervorgehoben hatte, betonte nach Begrüßungsworten des Herrn Ministerialdirektors Geheimrats Dr. Reichardt und des Herrn Professors Dr. Neudörfer-Wien und des Herrn Rechtsanwalts Bernstein vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Herr Bankdirektor Rapmund, Leiter der Genossenschafts-Abteilung der Dresdner Bank, in seinem Jahresbericht, daß das Tempo des Aufbaus der deutschen Kreditgenossenschaften im Jahre 1927 nicht langsamer als in den vorhergehenden Jahren gewesen sei.

Der genossenschaftliche Giroverband der Dresdner Bank erhielt im vergangenen Jahre einen Mitgliederzuwachs von 83 Genossenschaften, so daß in ihm zur Zeit 1139 Mitglieder mit über 3000 deutschen Inkassopunkten vereinigt sind. In der Frage der Bankverschuldung der Genossenschaften war in der Gesamtheit ein relativer Rückgang zu verzeichnen, weil trotz der starken Steigerung des eigenen Vermögens der Volksbanken eine Erhöhung der Bankkredite nicht notwendig war.

Herr Reichsminister a. D. Dr. Reinhold sprach über das Reparationsproblem, dieses in das Aufbringungsproblem und zum andern in das Transferproblem gliedernd. Es erscheine ausgeschlossen, daß Deutschland die innere und äußere Last des Krieges tragen und gleichzeitig seine zu teure Verwaltung aushalten könne. Der Zeitpunkt wird mit automatischer Sicherheit eintreten, wo der Generalagent gemäß den Bestimmungen des Dawes-Planes die deutschen Zahlungen nicht mehr transferieren kann, sondern genötigt sein wird, sie in Deutschland anzusammeln. Der Transfer-Schutz ist deshalb für Deutschland das Kernstück des Dawes-Planes. Es werde sich in absehbarer Zeit aus der Unlösbarkeit der Transferfrage die Notwendigkeit ergeben, den Dawesplan durch eine endgültige Abmachung zu ersetzen, die nicht nur im Interesse Deutschlands und der endlichen Befriedigung Europas, sondern auch in dem der Wirtschaft der ganzen Welt liege.

Prof. I. M. Bonn behandelte das deutsche Kapitalproblem. Der Mangel an Betriebskapital, das Fehlen der Kaufkraft weiterer Schichten sei eine Folge der Inflation und führe zu hohen Zinsen. Dies hat zur Folge, daß feste Kapitalanlagen in ihrem Wert sinken. So liege zum Beispiel die Tragödie der deutschen Landwirtschaft in

dieser Abwertung. Eine Rettung sei nur durch Steigerung der Erträge und Zinssenkung zu erzielen. Die Lösung des Kapitalproblems durch Kapitaleinfuhr sei zwar mit Gefahr verbunden, die sich aber durch eine vernünftige Politik vermeiden lasse. Fremdes Kapital als Anlage soll nur dann aufgenommen werden, wenn es bei nützlicher Betrachtung Zinsbelastungen und Amortisation aus sich selbst verdiene.

An seine Ausführungen schloß sich ein Vortrag des Präsidenten der Bank von Danzig, Dr. Konrad Meißner, über „Die Kreditgenossenschaften im Bilde der ethischen und geschäftlichen Grundsätze von Schulze-Delitzsch und Krüger“ an. Er warnte vor der Überschätzung der Staatsunterstützung, die unvorsichtig angewendet, die persönlichen Leistungen im Genossenschaftswesen beeinträchtigt. Die Auseinandersetzung der Meinungskämpfe darüber, ob ein Eingreifen des Staates für das Genossenschaftswesen tragbar oder verwerflich sei, ist in den vergangenen Jahrzehnten seit Gründung der Preußenkasse nie verstummt; er ist heute aktueller als je. Mit Leidenschaft und Zähigkeit hat den Kampf für die Schulze-Delitzschschen Prinzipien der Selbsthilfe der Anwalt Professor Dr. Krüger geführt. Daß die Grundsätze Schulze-

Delitzsch's richtig waren, daß seine Warnung vor den verderblichen Folgen des Staatskredits nur allzu berechtigt war, beweisen die heutigen Erfahrungen, die Notlage, in welche die Landwirtschaft und die Genossenschaften durch übermäßige Staatskredite geraten sind.

Nach einem zusammenfassenden Schlußwort des Versammlungsleiters, Bankdirektors Kleemann, wurde die ergebnisreiche Tagung geschlossen.

Die Freigabe-Guthaben der Großbanken.

Die Entscheidung über die amerikanische Freigabe billigt es angebracht erscheinen, Angaben über die Freigabe-Guthaben der deutschen Großbanken, einschließlich ihrer Kundengelder, zu machen. Die Forderungen aus der Freigabe billigen betragen: bei der Deutschen Bank 18 Mill. Dollar, bei der Berliner Handelsgesellschaft 7 Mill. Dollar, bei der Disconto-Gesellschaft 3,5 Mill. Dollar, bei der Dresdner Bank 3,4 Mill. Dollar, bei der Darmstädter Bank 1,2 Mill. Dollar. Alle diese Beträge sind bei den Großbanken auf 1 Mk. abgeschrieben.

Die Preisbewegung bei Leinen- und Baumwollwaren.

Bei Leinen- und auch bei Baumwollwaren hat die Preisbewegung der Rohstoffe das Geschäft in den letzten Wochen wieder in erheblichem Maße beeinflusst. Wer bei Leinen eine weitere Preissenkung durch einen günstigeren Stand der Flachpreise glauben erwarten zu dürfen, sah sich durch die neuerliche Festigung des Flachmarktes getäuscht. Zwar haben inzwischen einige Leinenwebereien eine Ermäßigung ihrer Verkaufspreise vorgenommen, doch betraf diese Ermäßigung vielmehr halbleinene Waren, die heute eine große Rolle spielen, als reinleinenen Qualitäten. Wenn hier und da auch bei Leinen eine Ermäßigung zugestanden wurde, vornehmlich bei glatten Reinen, so lag die Ursache hierfür weniger in einem veränderten Stande der Rohstoffpreise, sondern vielmehr in dem Bestreben, auf diese Weise zu einer Belebung des Absatzes beizutragen. Die Beschäftigung der Leinenweberei ist nicht einheitlich. Aber es muß auch gesagt werden, daß eine erhebliche Zahl der Leinenwebereien mit dem Absatz durchaus nicht zufrieden ist, sondern entweder auf Lager arbeitet oder den Betrieb eingeschränkt hat. Unter diesen Umständen ist es auch verständlich, daß manche Betriebe geneigt sind, auf Unterbieten einzugehen, ohne daß solch ein Vorgehen in dem Stande des Rohstoffmarktes eine Berechtigung findet. Die Verhältnisse des Flachmarktes würden eine Preiserhöhung für Leinenwaren durchaus notwendig machen. Dabei ist weiter zu bedenken, daß auch die in der letzten Zeit wiederholt notwendig gewordenen Lohnerhöhungen zu einer Verteuerung der Herstellungskosten geführt haben, wenn auch die Leinenweberei bisher in der Regel keine Möglichkeit sah, diese Erhöhung der Herstellungskosten im Verkaufspreis ihrer Erzeugnisse irgendwie zum Ausdruck zu bringen. Daß die Leinenpreise allgemein recht hoch sind, diese Ansicht ist gewiß berechtigt, und die Bemühungen weiter Kreise der Leinenindustrie, den Verbrauch an Leinenwaren zu heben, scheitern zu einem guten Teil an dem hohen Preisstande der Leinenwaren.

Bei Baumwollwaren war es die Ab-

wärtigung der Rohstoffnotierungen bis ungefähr 3. bis 6. Februar, welche die Abnehmerschaft zu einer Zurückhaltung im Einkauf veranlaßte. Man glaubte vielfach, auf einen weiteren erheblichen Rückgang der Preise rechnen zu dürfen, und konnte mit der Bedarfsdeckung um so leichter zurückhalten, als die Absatzverhältnisse sowohl im Groß- und Einzelhandel wie auch in der Wäsche-konfektion vielfach nicht besonders günstig waren und schließlich in den meisten Artikeln auch Angebote greifbarer oder doch kurzfristig lieferbarer Ware in ausreichendem Umfange auf dem Markte waren. Inzwischen hat sich aber auch die Lage des Rohbaumwollmarktes wieder gelichtet, und doch hat das Anziehen der Rohstoffnotierungen bisher auf den Absatz noch keinen nennenswerten Einfluß ausüben können. Das Geschäft ist vorläufig auf der ganzen Linie noch verhältnismäßig ruhig. Die Garn- und Gewebepreise konnten auf der Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse schon wieder erhöht werden. Im übrigen Verkehr ist die Preislage einstweilen noch weniger fest, da eben Angebot und Nachfrage für die Preisgestaltung mitbestimmend sind. Wenn auch gegenwärtig die weitere Entwicklung der Preise noch nicht abzusehen ist, so wird man doch keiner übertriebenen Zurückhaltung das Wort sprechen dürfen, denn es scheint eher mit einer stabilen Entwicklung als mit einem weiteren oder erneuten Rückgang zu rechnen zu sein. Übertriebene Zurückhaltung hat nach früher gemachten Erfahrungen stets ein Zusammenballen des Bedarfs zur Folge. Diese Zusammenballung des Bedarfs führt dann nicht selten nachher auch dann zu einer Verteuerung des Marktes und dementsprechend zu einer Preissteigerung, wenn eine solche Preisbewegung nicht mehr in dem Stande der Rohstoffpreise berechtigt ist. Eine normale Entwicklung des Geschäftes und demgemäß eine normale Preisbildung ist nur möglich, wenn der Zwischenhandel seinen Bedarf fortlaufend unter Berücksichtigung einer der Dauer des Herstellungsprozesses entsprechenden Lieferzeit disponiert.

Die endgültigen Aufbringungsleistungen 1926 bis 1928.

Bei der endgültigen Veranlagung der auf dem Dawes-Abkommen beruhenden Aufbringungsleistungen sind Zweifel darüber entstanden, ob ein aufbringungspflichtiger Unternehmer für 1927 zur Aufbringung heranzuziehen ist, wenn sein Betriebsvermögen am 1. Januar 1925 noch unter der Freigrenze von 20 000 Mark, am 1. Januar 1927 jedoch darüber lag. Da am maßgebenden Stichtag (1. Januar 1925) wegen des zu geringen Betriebsvermögens eine Vorauszahlungspflicht auf die Aufbringungsleistungen noch nicht bestand, könnte man zu der Auffassung gelangen, daß auch für 1927 die Aufbringungsleistung nur dann gegeben wäre, wenn auch am 1. Januar 1925 ein Betriebsvermögen von über 20 000 Mark vorhanden war.

Diese Ansicht ist jedoch nicht richtig, und das Reichsfinanzministerium hat unter Hinweis darauf, daß auch das Gesetz zwischen der persönlichen Aufbringungsleistung und der festgelegten Freigrenze unterscheidet, entschieden, daß zunächst die persönliche Aufbringungsleistung im Sinne des § 2 des Gesetzes zu prüfen sei; unabhängig hiervon ist dann zu prüfen, ob das aufbringungspflichtige Vermögen die Freigrenze von 20 000 Mark übersteigt. Deshalb ist der Inhaber eines Betriebes für 1927 nur Aufbringung heranzuziehen, wenn er im übrigen persönlich die Bedingungen der Aufbringungsleistung erfüllt hatte und sein Betriebsvermögen am 1. Januar 1927 20 000 Mark überstiegen hat, ohne Rücksicht darauf, ob es in den Vorjahren mit unter 20 000 Mark bewertet war.

Entsprechendes gilt naturgemäß für 1926, wenn sich nachträglich herausstellen sollte, daß bereits am 1. Januar 1926 die Freigrenze überschritten war. — Mit der Zustellung der endgültigen Veranlagungsbescheide ist in diesen Tagen zu rechnen.

Die Wirkung der neuen Eisenpreise.

Man schreibt uns: Die Eisenverbände werden, soweit nicht schon jetzt, wie beim Roheisenverband, Abschlüsse gefügt werden, in den nächsten Tagen dazu übergehen, den Verkauf für den März zu unveränderten Preisen generell aufzunehmen. Die in der weiterverarbeitenden Eisenindustrie vielfach noch vertretene Auffassung, es werde unter dem Einfluß des Eingreifens des Reichswirtschaftsministers noch zu einer Korrektur des Beschlusses der Verbände vom Januar d. J. in der Weise kommen, daß die Verbände die beschlossene Preiserhöhung zum Teil wieder aufheben, ist nicht zutreffend. Ueber den Beschluß hinaus, die Differenz zwischen der Frachtbasis Oberhausen und Neunkirchen in der früheren Höhe wieder herzustellen, sind Änderungen an den früheren Beschlüssen nicht zu erwarten.

Die Wirkung der neuen Verkaufspreise auf die Werke selbst tritt nur ganz langsam in der Erscheinung, da sowohl der Handel als auch der direkte Verbrauch bisher wenig Material zu den neuen

Essener Börse vom 21. Februar

— amtlich notierte Werte

Kurs	Anleihen	Reichsmark	Aktien	Prozente
100	100	100	100	100
101	101	101	101	101
102	102	102	102	102
103	103	103	103	103
104	104	104	104	104
105	105	105	105	105
106	106	106	106	106
107	107	107	107	107
108	108	108	108	108
109	109	109	109	109
110	110	110	110	110
111	111	111	111	111
112	112	112	112	112
113	113	113	113	113
114	114	114	114	114
115	115	115	115	115
116	116	116	116	116
117	117	117	117	117
118	118	118	118	118
119	119	119	119	119
120	120	120	120	120

Kurs	Anleihen	Reichsmark	Aktien	Prozente
100	100	100	100	100
101	101	101	101	101
102	102	102	102	102
103	103	103	103	103
104	104	104	104	104
105	105	105	105	105
106	106	106	106	106
107	107	107	107	107
108	108	108	108	108
109	109	109	109	109
110	110	110	110	110
111	111	111	111	111
112	112	112	112	112
113	113	113	113	113
114	114	114	114	114
115	115	115	115	115
116	116	116	116	116
117	117	117	117	117
118	118	118	118	118
119	119	119	119	119
120	120	120	120	120

Kurs	Anleihen	Reichsmark	Aktien	Prozente
100	100	100	100	100
101	101	101	101	101
102	102	102	102	102
103	103	103	103	103
104	104	104	104	104
105	105	105	105	105
106	106	106	106	106
107	107	107	107	107
108	108	108	108	108
109	109	109	109	109
110	110	110	110	110
111	111	111	111	111
112	112	112	112	112
113	113	113	113	113
114	114	114	114	114
115	115	115	115	115
116	116	116	116	116
117	117	117	117	117
118	118	118	118	118
119	119	119	119	119
120	120	120	120	120

Kurs	Anleihen	Reichsmark	Aktien	Prozente
100	100	100	100	100
101	101	101	101	101
102	102	102	102	102
103	103	103	103	103
104	104	104	104	104
105	105	105	105	105
106	106	106	106	106
107	107	107	107	107
108	108	108	108	108
109	109	109	109	109
110	110	110	110	110
111	111	111	111	111
112	112	112	112	112
113	113	113	113	113
114	114	114	114	114
115	115	115	115	115
116	116	116	116	116
117	117	117	117	117
118	118	118	118	118
119	119	119	119	119
120	120	120	120	120

Kurs	Anleihen	Reichsmark	Aktien	Prozente
100	100	100	100	100
101	101	101	101	101
102	102	102	102	102
103	103	103	103	103
104	104	104	104	104
105	105	105	105	105
106	106	106	106	106
107	107	107	107	107
108	108	108	108	108
109	109	109	109	109
110	110	110	110	110
111	111	111	111	111
112	112	112	112	112
113	113	113	113	113
114	114	114	114	114
115	115	115	115	115
116	116	116	116	116
117	117	117	117	117
118	118	118	118	118
119	119	119	119	119
120	120	120	120	120



Wissenschaftlich angelegt und systematisch durchgeführt bilden unsere dauernden Fahrten auf dem Nürburg-Ring, der schärfsten Prüfungsstrecke der Welt, die Fabrikationsgrundlagen für den

NÜRBURG RING
ERPROBT

Phoenix Road

Sport-Rundschau

Das Finale im deutschen Wintersport.

Zur Austragung der Deutschen Schmeißerschaft im Schwarzwald. — Lebhafteste internationale Beteiligung. — Das Erbe unserer alten Meister.

Die gewaltige Spannung, mit der die Sportwelt die Ereignisse in St. Moritz verfolgte, beweist die Entwicklung des Sportgedankens und -gefühls in allen Ländern. Dies macht sich auch besonders bei den Meldungen zur Beteiligung an der Deutschen Schmeißerschaft bemerkbar, wo Japan, Norwegen, die Schweiz, Polen, die Tschechoslowakei, Südtirol, Böhmen und Schweden am Start erscheinen werden. Die Austragung der Deutschen Schmeißerschaft, die bekanntlich auf dem Feldberg vom 23. bis 26. Februar stattfindet, wird durch diese internationale Beteiligung nach den olympischen Spielen das bedeutendste Ereignis vor Winterchluss sein. Durch die nahezu sprunghafte Entwicklung im Schilauf wird man ganz außergewöhnliche Ergebnisse zu erwarten haben.

Die Deutsche Meisterschaft ist leider nicht immer in deutschen Händen geblieben, sondern wurde in mehreren Fällen an die Nordländer und die Schweiz abgetreten. Interessant ist eine Aufstellung der Schmeißerschaften seit 1908.

Im Jahre 1908 errang Bruno Diebler in Bad Nauheim den Meisterschaftstitel, den er 1909 an Dr. Rudolf Diebler in Braunlage abtreten mußte. 1910 trat das Ausland in Eberhard Trönes am Feldberg zum ersten Male als Sieger in die Geschichte, das diese Vorbeeren 1911 in Oberwiesenthal an Karl Böhm-Hennes weitergeben mußte. In Jümmersdorf 1912 Peter Desbire als Nordländer den Sieg an sich, der ihn 1913 in Oberhof an Lauritz Bergendahl weitergab. 1914 krönte man den norwegischen Hanns Sunnefjeld in Garmisch mit dem Meisterschaftstitel, den 1920 der Öde von der Planitz auf dem Feldberg errang. In Oberhofen verlangten die sportlichen Leistungen eines Adolf Berger 1921 die Anerkennung durch Ernennung zum deutschen Schmeißer, die von denen des Vincenz Buchberger 1922 in Krummhübel noch überboten wurden. Braunlage brachte 1923 die Ernennung des Joseph Adolf zum deutschen Schmeißer, dem 1924 Rudi Krüdel in Jümmersdorf und 1925 Kurt Endler in Rißbüchel folgten. 1926 erschien der jugendliche Martin Meurer in St. Anton auf dem Feld der sportlichen Ehre, der mit dem Meister für 1927 in Garmisch Gustav Müller heute noch eine der besten deutschen Hoffnungen darstellt.

Die Austragung der Deutschen Schmeißerschaft beginnt mit dem 25-Kilometer-Parcourlauf am 23. Februar, dem am 24. der Langlauf über 18 Kilometer folgen wird. Der 25. Februar bringt den Staffellauf über 5mal 8 Kilometer. Die Sprungläufe sind auf den 26. Februar an der gro-

ßen Mar-Egon-Schanze angesetzt. Da der Feldberg als das schneereichste Gebiet der mitteldeutschen Gebirge gilt, ist mit einer Verlegung der Austragung auch bei starkem Witterungsumschlag nicht zu rechnen. Deshalb konnten auch schon die Louffredien festgelegt werden, deren Befamngabe für den Staffellauf bereits erfolgt ist, während die Langlaufstrecke statutenmäßig erst am Vortage bekanntgegeben werden darf. Seit dem 10. Februar ist die Sprungschanze gesperrt.

Fußball

Grün-weiße Elf.

Westdeutschlands Mannschaft gegen den Rheinbezirk.

Wie wir vom WSV-Fußball-Ausschuß erfahren, ist für das am 4. März im Kölner Stadion stattfindende Spiel Westdeutschland gegen den Rheinbezirk folgende westdeutsche Mannschaft aufgestellt worden:

Besch (Fortuna Düsseldorf)
Graßmann (Weber)
(SpV. Reiderich) (Kurf. Rassel)
Müller (Gruber) (Weidamp)
(Düss. 99) (Düss. SpV.) (Düss. 99)
Albrecht (Kremer) (Walsch) (Sachsenheim 2) (Hofheim)
(Fort. D.) (SpV. Weid.) (Düss. SpV. Verein)

Die Fisa verbietet Länderkämpfe.

In Österreich ist man sehr entrüstet über die Fisa, die auf ihrer letzten Tagung in Köln in einer geheimen Besprechung — die Fußballverbände halten anscheinend nur noch „geheimen Besprechungen“ ab — beschlossen haben soll, den Kampf um den internationalen Pokal, den Österreich, die Tschechoslowakei, Ungarn, die Schweiz und Italien mit ihren Nationalmannschaften austragen, zu verbieten. In Wien erklärt man schon jetzt, daß man sich an dieses Verbot nicht fügen werde, die Spiele würden durchgeführt mit oder ohne Fisa und, wenn es sein muß, auch gegen die Fisa!

Englands Austritt aus der Fisa.

Die vier Fußballverbände des britischen Reiches, England, Schottland, Irland und Wales, beschlossen in einer gemeinsamen, am letzten Freitag in Sheffield abgehaltenen Tagung, angesichts der bestehenden Zustände im mitteleuropäischen Fußballsport, der Football-Association, nahe zu legen, aus dem internationalen Fußballverband (F. I. F. A.) auszutreten. Die englische Football Association nahm am Dienstag den Bericht der in Sheffield abgehaltenen Konferenz entgegen und stimmte dem Vorschlag der Vertreter, aus der F. I. F. A. auszuscheiden, zu. Den dem englischen Fußballverband angehörenden Verbänden

und Vereinen wurde freigestellt, ihre auf dem Festlande eingegangenen Spielverpflichtungen zu erfüllen.

Hockey

Ein Auswahlspiel des Kreises.

Zur Ermittlung einer Kreismannschaft für das am 4. 3. 1928 in Barmen stattfindende Spiel gegen den Mittelrheinkreis (Koblenz) hat der Kreisausschuß Elberfeld im B. S. V. ein Auswahlspiel angesetzt. Dasselbe wird am Samstag 25. Febr. 1928 auf dem Plage von Schwarz-Weiß Barmen im Nordpark vor sich gehen und sieht folgende Aufstellung vor:

K-Mannschaft: Friedrichs
Herhaus (famtl. Schw.-W.)
D. Doerner (E. T. G.) (Schw.-W.) (E. T. G.)
Scheid (Grünwald) (Vöckler) (Töchter) (V. Doerner)
(famtl. Schw.-W.) (beide E. T. G.)
Kirchhof (Buchholz) (Hemenstadt) (Rheinisch) (Schlieper)
(Solg.) (beide Weibert) (Rheinisch) (E. T. G.)
Siebert (beide Weibert) (Solingen)
Brenhaus (Solingen) (Weibert)
V-Mannschaft: Damacher (Weibert)

Erst: Hilbrand (E. T. G.). Schiedsrichter: Grote und Thien (E. T. G.).

Bei der Aufstellung der Mannschaften konnten leider die Spieler des Elberfelder S. T. C. nicht berücksichtigt werden, da dieser Klub um Freigabe seiner Leute wegen einer am 4. 3. 1928 zu erledigenden Spielverpflichtung in Essen ersuchte. Der Kreis kann somit leider gegen den äußerst spielfarhten Mittelrheinkreis, der unsere Vertreter bereits im ersten Treffen in Bad Reuenahr schlug, nicht mit seiner besten Mannschaft antreten, so daß eine zweite Niederlage zu erwarten ist. Wir werden auf das Spiel noch ausführlicher zurückkommen.

Bremens Tennismannschaft im Rheinland.

Die Tennisabteilung „Stu“ Essen, verstärkt durch Spieler und Spielerinnen des Stadion-Rot-Weiß-Klubs Köln und des Rochusklubs, Abg. Tennishalle Düsseldorf, hat am 3. und 4. März die bekannte Tennishallenmannschaft Bremens zu Gast. Bremen wird in härtester Aufstellung, unter anderem mit dem mehrfachen deutschen Hallenmeister Spies, antreten. Die aus Essen, Kölnern und Düssel-

dorfem bestehende Mannschaft wird voraussichtlich folgende Namen aufweisen:

Kourney, Remmert, Groos, Haver, Messert, van der Steur, Frau Bormann, Fr. Peih, Fr. Krahwinkel und Fr. Kosi.

In den Doppelspielen tritt Dr. Marcotti (Düsseldorf) noch hinzu. Die Begegnung ist der sportlich wichtigste Hallenkampf, der in diesem Winter im Rheinland ausgetragen wird. Wir kommen in einer besonderen Vorschau noch auf die Veranstaltung zurück.

Eichenzug-Turnverband.

Handball im Eichenzug-Verband.

Adlerbrücke Jug. — Supperfeld Jug. 1:3.
Supperfeld 1. — Heddingh. 1. 1:1.

Im Klingelhof 1. — Gemarkt 1. 5:0.

Eine Ueberraschung gab es in der Schellenbed. Gelang es doch dem Spitzenführer des Barmener Kreises, die in härtester Aufstellung spielenden Gemarkter überzeugend zu schlagen. Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Immerhin verhalf es im Klingelhof zu einer Stellung, die ihnen wohl nicht mehr zu nehmen ist.

Wichlinghausen 1. — Wisse 1. 2:0.
Die Mannschaften lieferten sich ein flottes, interessantes Spiel, das die Wissegen meistens in ihrer Hand hatten. Die Gäste konnten von Glück sprechen, daß das Refusat nicht höher ausgefallen ist, da der Sturm der Wichlinghauser teilweise sehr zerfahren spielte.

Kraft durch Kalk.

Kalkmangel des Körpers ist die Ursache vieler Schwächerzustände.

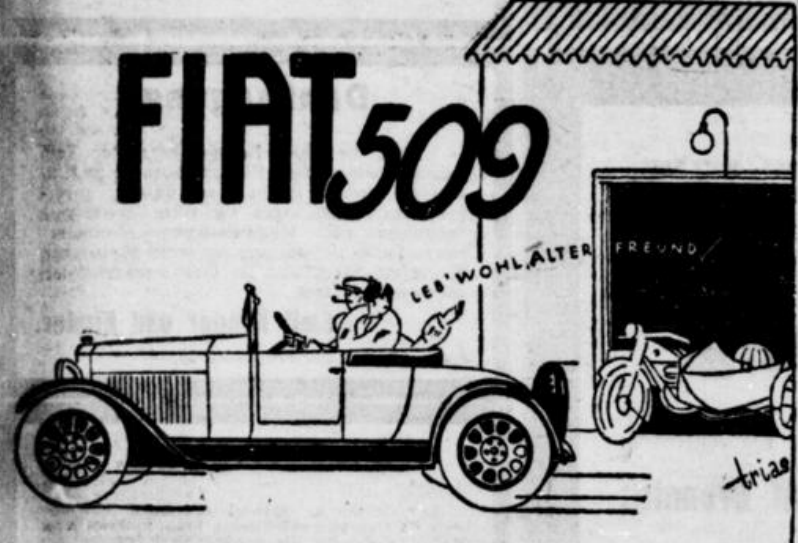


Kalzan

hergestellt nach Vorschritt der Universitätsprofessoren Emmerich und Loew, sichert dem Organismus auf dem Wege der Ernährung alle Vorteile kalkreicher Körpersäfte. Es ernährt Knochen und Zähne, kräftigt den Herzmuskel, erhöht die Ausdauer und steigert die Widerstandskraft gegenüber Krankheiten.

Nehmen Sie Kalzan!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Kalzan-tabletten 1,50 M. bzw. 2,50 M. Kalzumpulver 2,75 M.
Proben und eine aufklärende Schrift über die große Wichtigkeit genügenden Kalkgehaltes unserer Nahrung versendet auf Wunsch kostenlos.
Johann A. Wüffing, Berlin SW 48



Wir fahren jetzt einen

FIAT 509

Auch mit bescheidenen Mitteln kann jeder nach unserem neuen

Teilzahlungssystem

einen 4/20 PS Fiat-Wagen erwerben.

Anzahlung Rm. 900.—

Rest in 6, 9, 12 oder 18 Monaten. Monatsrate schon von Rm. 190.— an einschl. Teilkasko- und Haftpflichtversicherung.

Verlangen Sie unsere Abzahlungsbedingungen auch für unsere anderen Typen

Deutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G.

Berlin-Tempelhof. Industriest. 35-37

Fiat-Vertretung:

Wilhelm Linder, Elberfeld

Königstr. 21.
Tel. 5958 u. 2335

Auch Ihre Lunge kann wieder gesund werden!

Warum mühen Sie sich? Sorgen Sie sich nicht, Sie werden es, Sie und trägt, Sie und trägt, unsere Krankeheiten zu heilen oder wenigstens zu lindern. „NYMPHOSAN“ hergestellt aus besten Pflanzenstoffen, wirkt an der Spitze der Lungenentzündung. Mittel, welche die Lunge heilen, sind viel vor der Zeit, bevor der Husten zu 3. 30. Perlebenszeit R. - 30. Erhältlich in allen Apotheken.
Händlervertrieb: Rumpshofen A.-G., München 38/C.

Gemälde-Ausverkauf

Galerie Zimmermann, Eib., Königstr. 27.

Größe v. 11-12, 4-7, Saal v. 11-12-1 Uhr

Keine andere Reklame ist so erfolgreich, wie die Zeitungsanzeige.



Gewiss, Kunstseide ist waschbar

aber scharfe Waschmittel sind ihr gefährlich. Nehmen Sie nur die zarten milden Lux Seifenflocken! Kunstseide läßt sich damit ohne jede Gefahr waschen und wird wie neu.

Drücken Sie den lauwarmen Lux Seifenschaum sachte durch das Gewebe, — dann dreimal lauwarm spülen, leicht ausdrücken, zum Trocknen flach ausbreiten und, wenn noch etwas feucht, mit mäßig warmem Eisen bügeln.

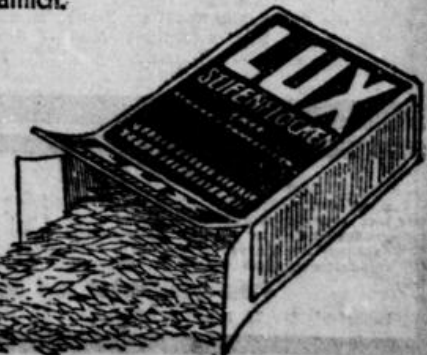
Nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg. erhältlich.

Führende Fabrikanten, wie „BEMBERG“ empfehlen zum Waschen von Kunstseide „Lux Seifenflocken“

LUX

SEIFENFLOCKEN

SUNUCHT MANNHEIM



Unser Horst bekam heute
zwei kräftige Brüderchen.

Fritz Schubert und Frau
Friedel geb. Bischoff.

Elberfeld, den 21. Februar 1928
s. Zt. Privatistik Dr. Daniel.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an

Bruno Westermann u. Frau
Annie geb. Lody.

Krefeld, den 21. Februar 1928.
Hammerstein-Platz

Ihre Vermählung geben bekannt

Eduard Wolff
Marianne Wolff geb. Reinhardt
Neuges Plauen i. Vogtl.
Dittichplatz 1

23. Februar 1928.

Oestern mittig verschied nach kurzem
Leiden unser Polier

Herr
August Wächter

im Alter von 53 Jahren.

Wir werden dem Entschlafenen, der über
26 Jahre in unserem Baugeschäft in treuer
Pflichterfüllung und Arbeitsfreudigkeit tätig
war, ein bleibendes Andenken bewahren.

Schönhut & Schnabel.

Barmen, den 21. Februar 1928.

Am Montag entschlief nach kurzem
Leiden unser lieber Arbeitskollege

Herr
August Wächter.

Sein freundliches Wesen und aufrichtiger
Charakter machten ihn uns zu einem ge-
schätzten Freunde.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren
halten.

Die Angestellten u. Arbeiter
der Firma
Schönhut & Schnabel.

Barmen, den 21. Februar 1928.

Unser Leben währet 70 Jahre, wenn es
hoch kommt, so sind es 80 Jahre, und ist
es köstlich gewesen, so ist es Mühe und
Arbeit gewesen.

Heute morgen 9 Uhr entschlief nach nur
kurzer Krankheit unser lieber Onkel und
Großonkel

Friedr. Schwadmann

im hohen Alter von 84 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Geschwister Markus.

Eysers, Hatzfeld, Hottenstein.
den 21. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag 24. Febr.,
nachm. 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause - Genne-
breckerstr. 146 - aus statt.

Herzlichen Dank

allen denen, welche bei dem schmerzlichen Ver-
lust unseres teuren Entschlafenen in so überaus
großer Weise in inniger Anteilnahme unserer ge-
dachten, besonders auch Herrn Insp. Strunk für
seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe.

Frau Ernst Kirsch und Kinder.

Elberfeld, den 21. Februar 1928.

Die glückliche Ge-
burt des dritten
Jungen

zeigen hoch erfreut an
Fritz Ballheimer u. Frau
Hedwig geb. Michels.

Elberfeld, den 22. Februar 1928
Hofaue 18.

Ihre Vermählung geben bekannt

Max Kloppert
Hildegard Kloppert geb. Schäfer

Trauung: Donnerstag 23. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr, in der
ev. Hauptkirche Unterbarmen.

Unser
4. Junge
ist endlich angekommen.
In großer Freude zeigen dies an:
Bauingenieur Adolf H. Grobe
u. Frau Elfriede geb. Netzel
Elberfeld, den 21. Febr. 1928.
Distelbeck str. 20

**Familien-
Anzeigen**

Geburts-,
Verlobungs-,
Vermählungs-
und
Todes-
Anzeigen

finden weiteste
Verbreitung
durch den

**General-
Anzeiger**
für Elberfeld
-Barmen

Da wartet zu gut, du starbst zu früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Montag nachmittag entschlief plötzlich
und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Paul Leicht

Auguste geb. Wick

im Alter von 30 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Wald, Veilert, Leipzig.
den 21. Februar 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag 23. Febr.,
nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des luth.
Friedhofes am Bretten aus statt.

Ich weiß, daß mein Erbeher lebt.

Heute früh um 2 Uhr entschlief sanft nach
kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau,
unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Friedrich Pusch

Lydia geb. Wiegandt

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen:

Friedrich Pusch
nebst Angehörigen.

Barmen (Rosenstraße 26), Vohwinkel,
den 21. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag 24. Febr.,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des U.-Barmen
Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
und Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben
Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen Ver-
wandten und Bekannten, besonders Herrn Pastor
Fohrmann für die trostreichen Worte am Grabe
unseren tiefgefühlten Dank.

Wilhelm Richter und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme sowie reichen Kranzspenden beim Hin-
scheiden meiner lieben Frau, unserer unver-
geßlichen Mutter sagen wir allen Verwandten,
Bekannten und Hausbewohnern, besonders
Herrn Pastor Wittenberg für seine trostreichen
Worte am Sarge und am Grabe unseren tief-
empfundenen Dank.

Emil Küpper und Kinder.

Elberfeld, den 21. Februar 1928.

Danksagung.

Für die uns so zahlreich erwiesene Teilnahme
beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben
Mutter sowie für die reichen Kranzspenden und
die trostreichen Worte des Herrn Pastors Nie-
möller, sprechen wir hiermit unseren tiefempfun-
denen Dank aus.

Familie Heinr. Schulthels.

Köllebach, den 21. Februar 1928.

Heute morgen 9 Uhr entschlief ganz unerwartet
nach nur kurzer Krankheit unser lieber, verehrter Teil-
haber, der Gründer unserer Firma

Herr
Adolf Breunig.

Den lieben Verstorbenen, welcher uns stets in allen
Eigenschaften ein Vorbild war, werden wir nie vergessen.

Im Namen der Firma Adolf Breunig:

Richard Knepper
Hugo Peters.

k7290

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute
morgen gegen 7 1/2 Uhr, wohlverahen mit den
heiligen Sterbesakramenten, sanft und gott-
ergeben, mein innigstgeliebter Gatte, unser lie-
ber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel

Wilhelm Richartz

Eisenbahnsekretär i. R.

Er starb nach kurzem, schwerem Leiden im 68.
Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Karoline Richartz geb. Paschen
Theodor Richartz
Wilhelm Richartz jr.
Gertrud Richartz
Elli Mänren geb. Richartz
Wilhelmine Richartz geb. Mamm
Katharine Richartz geb. Löw
Karl Mänren
7 Enkel
und die übrigen Verwandten.

Elberfeld (Ravensbergerstr. 7), Herdt bei Neud.
Schloßbach, Erkrath, Düsseldorf, Düsseldorf-
Gerresheim, Rheidt, den 21. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag 24. Febr.,
nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes
Uellendahl aus statt.
Die feierlichen Exequien werden am selben
Tage um 8 Uhr vormittags in der Pfarrkirche
St. Sulpitius gehalten.

Zurückgekehrt
Dr. med. **Fritz Nachtsheim**

prakt. Arzt
und Geburtshelfer
R., Schenckstr. 14.
Farnut: 1962 -
Sprechst. 9-10, 2-4

Umfang-
reicher
Kauf Sam-
mlungen!

Neue Verkaufs-
ideen, die bessere
Umsätze bringen.
Kosten 8.- bis 15.-
RM. Unverbindl.
Unterlagen v. Ver-
lag für Wirtschaft
u. Verkehr, Stutt-
gart, Pfzerstr. 90
(95000 Kunden,
Verlagskonzern
mit 400 Angest.)

Gesichtspickel!

Mittlerer nov. Knecht
wird mit so leichter Mühe
besichtigt! Ich bin ganz be-
reit, Ihnen dieses einfache
Mittel kostenlos mitzuteilen.
Frau M. Fohrmann,
Hannover B. 41, 2
Edenstraße 30 a 31

Da ist guter Rat teuer

denkt mancher, der, mit seiner Gesundheit un-
zufrieden, schon so manches probiert hat. Unlust,
Schlaflosigkeit, mangelhafter Appetit usw. quälten
ihn. Da ist es geboten, dem Körper neue Kräfte
zuzuführen. Das seit Jahrhunderten berühmte
Köftriker Schwarzbier regt die Gifte in Folge
seiner herben Geschmacks, selbst die größten
Appetitlosigkeit, und hilft die eingenommenen
Speisen gut verdauen. Es wird von den Ärzten
gern verordnet bei allgemeinen Schwächezuständen,
nach Krankheiten, bei Blutarmut und ganz beson-
ders den kranken Frauen wegen seiner außer-
ordentlich günstigen Einwirkung auf die Milch-
sekretion. Das echte Köftriker Schwarzbier erhalten
Sie durch Emil Thönes, Biergroßhandlung, Bar-
men-Mitterhäuser, Gwaldbühne 2 und Bodmühl-
straße 25, Fernspr. 1881; Rathhaus-Trogerie Emil
Jansen, Barmen, Wertheimerstr. 8, Tel. 630 und 4107;
Richard Neu, Biergroßhandlung, Elberfeld, Stern-
straße 2-4, Tel. 4483; Kellerei Wolt, Groß-
Schwehm, Mittelstr. 36, Tel. 397; Adler-Trogerie
Herrn, Fischer, Wilspe, Werderstraße, Fernspr. 607,
und in allen durch Schilder und Plakate kennt-
lichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das
echte Köftriker Schwarzbier mit dem geflügel-
geschützten Bappen-Etikett, um vor Nachahmungen
geschützt zu sein.